

Die **JAM!** Webshows

Impulse und Materialien für
inkluisiven Unterricht



Inklusive Themen
unterhaltsam vermittelt

**Elf Online-
Sendungen für
10- bis 16-Jährige**

Einzel-Videoclips mit
Lehrplanbezug

**Aktion
MENSCH**



Die **JAM!** Webshows – inklusiver Impulsgeber für die Unterrichtspraxis

Persönlichkeits- und Wertebildung sind bei Heranwachsenden wichtige Entwicklungsschritte und werden in Schule und deren Umfeld unterstützt und gefördert. Insbesondere im gemeinsamen Miteinander, das im heutigen Schulleben von großer Vielfalt und Heterogenität geprägt ist, ist eine inklusive und soziale Grundhaltung aller Beteiligten von größter Bedeutung. Aber wie können wir Jugendliche für inklusive und soziale Themen begeistern? Wie schaffen wir es, sie zu motivieren, sich darauf einzulassen? Und wie können wir Impulse geben, die diese Themen spannend und anschaulich vermitteln?

JAM! – das digitale Jugendangebot für inklusive und soziale Themen

Mit ihrem Jugendangebot hat sich die Aktion Mensch genau dieser Herausforderung angenommen und geht mit JAM! neue Wege. Unter dem Motto „Wir wollen dich so, wie du bist!“ richtet sich die Junge Aktion Mensch (JAM!) dabei direkt an Jugendliche zwischen 10 und 16 Jahren und bietet über verschiedene Online-Kanäle ein jugendaffines Angebot, das zum Mitmachen, Kommentieren, Teilen und Diskutieren einlädt. Ziel von JAM! ist es, Themen wie Vielfalt, Inklusion, gemeinsam Leben und gesellschaftliches Engagement mal „anders“ zu thematisieren. Dafür ist es wichtig, die einzelnen Themen nahe an die Lebenswelten von Jugendlichen heranzubringen, an ihre Mediennutzung anzuknüpfen und gleichzeitig ihre Denkweisen zu berücksichtigen. Dreh- und Angelpunkt der Webshows sind deshalb altersgemäße Formate wie Interviews, Comedy, Porträts, Berichte, Kurzgeschichten oder Umfragen. Sie wurden in Video- und Bildformate verpackt, einiges darüber hinaus auch in Text- und Dialogformen. Die Inhalte

von JAM! werden dabei stets bewusst locker und unterhaltsam vermittelt, sind kurzweilig, machen neugierig und setzen ihre Schwerpunkte ohne „pädagogischen Zeigefinger“. Fast immer dreht es sich bei JAM! um reale Menschen und authentische Begegnungen, die zeigen, auf was es im Leben Jugendlicher ankommt.

Im Internet ist JAM! über die zentrale Webseite jam.aktion-mensch.de erreichbar und wird durch verschiedene Social-Media-Kanäle sinnvoll ergänzt.

JAM! – die Webshows

Im Laufe des Jahres 2015 wurden elf Online-Sendungen auf der JAM!-Webseite sowie auf dem Videportal YouTube veröffentlicht. Sie stehen auf beiden Plattformen bereit und können jederzeit und von überall kostenfrei angeschaut und genutzt werden. Jede Sendung ist zwischen acht und zehn Minuten lang und fast alle Inhalte stehen zusätzlich auch als ein- bis dreiminütige Einzelclips zur Verfügung.

Die einzelnen Webshows sowie ihre Zusatzmaterialien eignen sich vor allem für den Einsatz im Unterricht der **Sekundarstufe 1** und richten sich an Lehrkräfte sowohl von **allgemeinbildenden Schulen** als auch **Förderschulen**.

Durch alle Webshows führen Kübra und Christian, ein junges und inklusives Moderatoren-duo. Authentisch, lustig und zu jedem Spaß bereit, führen die beiden durch die Sendungen, sind aber auch unterwegs, treffen interessante Leute, probieren aus, recherchieren und denken selber nach. Darüber hinaus können sie von Jugendlichen direkt angesprochen oder angeschrieben werden. Dass Kübra im Rollstuhl unterwegs ist und Christian nicht, macht bei alledem keinen Unterschied – es gibt dazu höchstens mal einen Witz oder ein interessantes Detail am Rande.

Jede der elf Sendungen steht unter einem konkreten Schwerpunktthema wie „Anderssein“, „Sprache“, „Engagement“, „Vorurteile“ – die eine oder andere Ausgabe kommt auch mal etwas deutlicher daher, wie beispielsweise „Voll behindert“ oder „Typisch Mann, Frau, typisch ich!“. Allen Themen ist gemein, dass sie in

den Lebenswelten Heranwachsender eine wichtige Rolle spielen und direkte oder indirekte Anknüpfungspunkte zu inklusiven Themen bieten, die oft mit sozial-gesellschaftlichen Bezügen verknüpft sind. Eine Verbindung zum Thema Behinderung ist nicht zwingend, sondern basiert auf der selbstbewussten Prämisse, dass unsere Gesellschaft vielfältig ist, jeder ein Teil von ihr ist und alle in ihrer Einzigartigkeit gut und wertvoll sind.

Zu jeder Webshow gibt es auf der JAM!-Webseite weiterführende Beiträge, Texte, Videos und mehr zu relevanten Themen – mal ernst, mal amüsant –, genauso wie konkrete Tipps und Hilfestellungen, wie man selbst aktiv werden kann.



Webvideos sind bei Jugendlichen im Trend: 61 Prozent der deutschen Jugendlichen benennen YouTube als liebstes Internetangebot, 94 Prozent aller 12- bis 19-Jährigen gehören generell zu den Nutzern von YouTube und vier von fünf Jugendlichen sehen sich mehrmals pro Woche Videoclips auf YouTube an. Diese Ergebnisse der JIM-Studie 2015 „Jugend, Information, (Multi-)Media“ des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest belegen, dass das Internet das Medium und der Ort ist, wo sich Jugendliche heute insbesondere mithilfe von Bewegtbildern informieren. Dabei suchen sie auch Informationen über gesellschaftlich relevante Themen, sind aber oft von deren Präsentation enttäuscht und fühlen sich nicht angesprochen. Und hier setzen die JAM! Webshows an. Sie berücksichtigen die Nutzungsgewohnheiten der jungen Leute, das Thema Inklusion wird jugendaffin medial aufbereitet und von Kübra und Christian sympathisch moderiert. Die kurzen Formate, wie Umfragen, Interviews und Kurzbeiträge, sind gut für das Web geeignet und gehen auf die Sehgewohnheiten der Jugendlichen ein. So können sich diese unterhaltsam und informativ einen Überblick über ein Schwerpunktthema verschaffen und einen eigenen Standpunkt entwickeln.



Prof. Dr. Ines Müller-Hansen lehrt an der Hochschule Karlsruhe in der Fakultät Informationsmanagement und Medien. Arbeitsschwerpunkte: Videoproduktion, Film- und Fernsehwissenschaft, Bildgestaltung, Filmbildung.

Die Auseinandersetzung mit inklusiven Themen kann filmisch besonders gut vermittelt werden, weil Bilder stark emotionalisieren, abstrakte Sachverhalte visualisieren und Identifikationsmuster bieten. Die erzählten Geschichten haben oft junge Gesichter, sind nah am Alltagsleben der Jugendlichen und vermitteln auf der Bild- und Inhaltsebene ein positives Lebensgefühl.

Die Videoclips knüpfen einerseits an das Vorwissen der Jugendlichen an und geben andererseits Anregungen, sich nicht nur rezeptiv, sondern auch aktiv und handlungsorientiert medial auseinanderzusetzen. So können beispielsweise Videoumfragen, kurze Interviews oder auch Kurzporträts selbst gedreht werden – Formate, die auch im Regelunterricht mit „kleiner Technik“ umsetzbar sind. Im Rahmen der inhaltlichen Auseinandersetzung wird gleichzeitig Medienkompetenz vermittelt: Die Heranwachsenden entwickeln dramaturgische Ideen und Konzepte, setzen das Zusammenspiel von Inhalt und Gestaltung im Hinblick auf die ästhetische Wirkung des Films gezielt ein und können eine geeignete Präsentationsform auswählen.

Genau damit können die JAM! Webshows einen Beitrag dazu leisten, Medienbildung in den Schulen zu verankern, wie sie auch in den Lehr- und Bildungsplänen der Länder vorgesehen ist.

Medienkompetenz

kreativ

handlungsorientiert



Vielfältige Potenziale für den Unterricht



Gerade weil sich die JAM! Webshows direkt an Jugendliche richten, bieten sie für die Unterrichtspraxis innovative und gleichzeitig vielseitige Nutzungs- und Einsatzmöglichkeiten. Als Lehrkraft können Sie beispielsweise Einzelvideos für den motivierenden Einstieg in ein Themenfeld nutzen, einen Teil der Sendung dafür einsetzen, um in Gruppenarbeit bestimmte Themen(-aspekte) zu diskutieren, oder eine komplette Sendung in Ihren Unterricht einbinden, um in spielerischem Rahmen in eine Projekt- oder Gruppenarbeit einzusteigen.

Durch den engen Medienbezug knüpfen die JAM! Webshows darüber hinaus eng an das Mediennutzungsverhalten an, womit bei Schülerinnen und Schülern oftmals direkt eine gewisse Offenheit erzeugt wird. Neben der Rezeption von Inhalten lassen sich daraus auch kreative medienpädagogische Ansätze entwickeln, wie zum Beispiel die Erstellung eigener Inhalte in Text-, Bild- oder vor allem auch Videoformaten – hierbei bietet sich der Einsatz der weitverbreiteten Smartphones gut an.

Daniel Mays ist ursprünglich Förderpädagoge, Lehrer und Autor. 2012 wechselte er in die Lehramtsausbildung und hat eine Professur für Förderpädagogik an der Universität Siegen inne. Dort macht er zukünftige Lehrkräfte fit für die inklusive Schule.



Für mich als Lehrenden ist es häufig schwierig, meine Schülerinnen und Schüler auf das Thema Vielfalt und Anderssein neugierig zu machen – und das nicht nur in inklusiven Klassen. Dabei mangelt es nicht an Ideen, sondern häufig an der Bereitstellung ansprechender Materialien zu den Themen. Die JAM! Webshows bieten mir genau diese Möglichkeit: Mithilfe zahlreicher Videoclips zu den unterschiedlichsten Themen kann ich den Lernenden motivierende Beispiele für ein ehrenamtliches oder gesellschaftliches Engagement von jungen Menschen näherbringen.

Besonders gelungen finde ich die jugendgerechte Aufbereitung der Inhalte, über die der Einstieg in ein Unterrichtsgespräch nahezu fließend ermöglicht wird. Dem Moderatorenteam gelingt es, die Jugendlichen über eine lockere Art anzusprechen und zu motivieren. Die Interviews mit den jungen Musikern und Sportlern finde ich klasse, da hier mit Bedacht positive Rollenvorbilder ausgewählt wurden, mit denen sich die Schüler meiner (inklusive) Klassen identifizieren können. So fällt es leicht, im Anschluss an die Videosequenzen differenzierte Kleingruppenaufträge zu vergeben oder vertiefende Projektarbeiten zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten zu initiieren.

Mir erleichtert die erfrischende Aufbereitung der Webshows die Unterrichtsvorbereitung, da ich die vielfältig bereitgestellten Informationen flexibel in meine Unterrichtsvorhaben integrieren kann. So lassen sich diese auch unkompliziert in fächerübergreifenden Projekten einsetzen, da die Materialien jederzeit online verfügbar sind. Für Lehrerinnen und Lehrer wie mich, die mit und in ihren heterogenen Lerngruppen das Thema Vielfalt proaktiv bearbeiten möchten, ist dies ein echter Gewinn! Weiter so, JAM!

Die folgenden Seiten dieses Handbuchs geben Ihnen einen Überblick sowie Erläuterungen und Impulse für alle elf JAM! Webshows:

- Die Seiten 6 bis 7 bieten eine Übersicht aller Online-Sendungen mit ihren Schwerpunktthemen und Hauptinhalten.
- Anschließend wird jede Webshow auf drei Seiten inhaltlich vorgestellt und beschrieben. Dazu finden Sie neben wichtigen Leitfragen auch die direkte Anbindung an die entsprechenden Unterrichtscurricula.
- Unter „Impulse“ erhalten Sie methodische Tipps und Ideen für die Unterrichtspraxis in heterogenen Gruppen.
- Am Schluss werden Hinweise zu weiterführenden Online-Materialien auf der JAM!-Webseite mit den entsprechenden Links gegeben.

Am besten, Sie blättern direkt mal zu den nächsten Seiten weiter, stöbern durch die Themen, bis Sie für Ihren Bedarf einen interessanten Aspekt gefunden haben. Lassen Sie sich inspirieren und schauen auch mal online auf die entsprechende Webseite mit den Videoclips und Zusatzmaterialien. Wir sind sicher, Sie werden fündig – und dann gleich in der Praxis ausprobieren! Genau hierbei wünschen wir Ihnen gutes Gelingen, einen anregenden und vielfältigen Austausch und vor allem: **viel Spaß!**

inklusive
Klassen
Fächer-
übergreifend

Motivation

Denke ich über den Begriff Inklusion nach, dann fällt mir immer zuerst Adorno ein, der sinngemäß sagte: „Dieser Zustand ist erstrebenswert, wenn man ohne Angst anders sein kann“ – und genau das ist es, was wir in den Schulen erreichen müssen: keine Angst vor und bei den Menschen, die anders sind.

Als Schulleiterin sehe ich hier zugleich den intensivsten und wichtigsten Ansatz, um Inklusion gelingen zu lassen, der uns allerdings vor besondere Herausforderungen stellt und der Unterstützung bedarf: Denn das impliziert zum einen den Abbau der Angst des Lehrpersonals vor Überforderung, vor Fehlern und davor, den riesigen gesellschaftlichen Ansprüchen nicht gerecht zu werden, und zum anderen den Abbau von Ängsten in den Lerngruppen und bei den Menschen, die als anders bezeichnet werden.

All diese diffusen Ängste aufzugreifen und behutsam aufzulösen, ist Aufgabe pädagogischer Schulentwicklung und Aufgabe für mich als Schulleiterin. Schauen wir auf die emotionale Ebene in der Schulgemeinschaft, auf die Haltungen und die Wertevorstellungen, dann sieht es mit guten Angeboten zur Unterstützung und praxisnahen Gestaltungshilfen eher mager aus. Als Schulleiterin brauche ich Materialien, die ich meinen Kolleginnen und Kollegen uneingeschränkt empfehlen kann. Materialien, aus denen sie sich entsprechend ihren eigenen Stärken und fachlichen Neigungen das herausfiltern können, was sie benötigen – ohne übermäßigen Zeitaufwand investieren und überhöhten Arbeitseinsatz betreiben zu müssen.

Die JAM! Webshows treffen nun genau in diese Lücke und geben tolle Impulse, um unverkrampft genau diese Thematik zu beleuchten: Erfahrungen machen mit Anderssein, Anerkennen von vermeintlichen Schwächen und die Chance, Berührungspunkte abzubauen.

Und das in einem jugendgerechten Format. Ja, es kommt frisch und nahezu frech daher und lädt schon beim Anschauen dazu ein, sich mit der eigenen Perspektive, der eigenen Haltung auseinanderzusetzen. Wie steht es mit der eigenen Empathiefähigkeit? Und mit der Fähigkeit zum Perspektivwechsel? Eine wunderbare Möglichkeit zum Dialog zwischen den einzelnen Lernenden, aber auch zwischen Schülern und Lehrern sowie dem Lehrpersonal unter sich.

Ich als Schulleiterin finde JAM! darüber hinaus prima und bestens geeignet, sowohl im Unterricht als auch in der Elternarbeit und in der schulinternen Lehrerfortbildung eingesetzt zu werden, um den Austausch über inklusive Themen zu fördern und langfristig Ängste aller Beteiligten abzubauen.



Ingrid Baumgartner-Schmitt ist Schulleiterin der Schwerpunktschule Realschule plus in Annweiler, Vorsitzende des Schulleitungsverbandes Rheinland-Pfalz seit zwölf Jahren, mehrjährige Mitarbeit in der Führungskräftequalifizierung für rheinland-pfälzische Schulen und qualifizierte Fortbildnerin für Konfrontative Pädagogik.

Ängste abbauen

Dialogförderung

Schulentwicklung



Die Übersicht über alle Webshows: jam.aktion-mensch.de/webshows oder zum Download im Bildungsservice: aktion-mensch.de/bildungsservice



Zusatz-Inhalte und vertiefende Informationen online

Zu jeder Webshow und jedem Schwerpunktthema gibt es auf der JAM!-Webseite weiterführende Inhalte und Zusatzinformationen. Dabei handelt es sich um Einzel-Videoclips mit Inhalten aus der Webshow, darunter beispielsweise auch längere Versionen von Interviews mit Gästen aus der jeweiligen Sendung. Zudem stehen auch Inhalte zur Verfügung, die unabhängig von den Webshows sind: weitere Artikel, Umfragen und Inputs, die sich gut für vertiefendes und inhaltliches Arbeiten eignen, oder auch Link-Sammlungen und Erläuterungen, die sich für Recherchezwecke in Kleingruppen- oder Partnerarbeitsphasen nutzen lassen.

JAM! Webshows im Überblick

Alle JAM! Webshows haben ein Schwerpunktthema und bestehen aus verschiedenen Videoclips. In dieser Übersicht finden Sie alle wichtigen Inhalte zu jeder Show auf einen Blick sowie die wichtigsten Botschaften, die dabei vermittelt werden. Die folgenden Seiten bieten dazu weitere Erläuterungen, Impulse für die Anwendung in der pädagogischen Arbeit und konkrete Anknüpfungspunkte und Leitfragen für Unterricht und Gruppenarbeit.

JAM! Webshow „Voll behindert“

Interview mit Jan, dem Macher des YouTube-Kanals „SoBehindert“, über seinen Umgang mit dem Thema Behinderung. Schwierig? Nicht für ihn! Und dazu auch noch lustig.

Bericht über Fatih und seinen Kumpel Hany, die zusammen feiern, sich streiten und wieder vertragen. Nichts Besonderes, außer, dass Fatih Glasknochen hat.

S. 38

Wir lassen uns nicht behindern!



JAM! Webshow „Anderssein“

Interview mit den Musikern der Band OK KID: Was ist anders – was ist normal? Schubladendenken ist schwierig – und wie wichtig ist das eigene Selbstverständnis, um sich selber treu zu bleiben?

Porträt der Comiczeichnerin Daniela: Alltag aus der Sicht einer jungen Autistin mal anders erzählt. Kreative Auseinandersetzung mit inklusivem Bezug.

S. 8

Steh zu dir! Anderssein ist normal und ein Gewinn für alle!



Ich bin mehr als rosa oder blau – ich bin ich!

JAM! Webshow „Typisch Mann, Frau, typisch ich!“

Befragung: Männer können vieles besser und Frauen sowieso! Die Antworten der Jugendlichen verdeutlichen, wie „voll daneben“ typische Zuordnungen oft sind.

Interview mit Tarik, der in seinem Gender-Blog gängige Stereotype demontiert und erklärt, was Geschlecht mit Identität zu tun hat – und was nicht.

S. 35



Jeder Mensch kann ein starkes Vorbild sein!



Den Blickwinkel ändern ist wichtig, um den eigenen Horizont zu erweitern!

JAM! Webshow „Sieh's mal anders!“

Interview mit Rollstuhl-Skater David Lebuser: Was Sport für ihn bedeutet und wie er über seine etwas andere Sportart denkt.

Interview mit Musikerin Y'akoto, die sich dagegen wehrt, sich zuordnen zu lassen – musikalisch und auch aufgrund ihrer ghanaischen Herkunft.

S. 32

JAM! Webshow „Vorbilder“

Umfrage: Wer ist dein Vorbild – und warum? Die Antworten sind so vielfältig wie die Jugendlichen selbst.

Porträt des jungen Boxers Luigi, der durch seinen Vater und Trainer weg von den falschen Vorbildern hin zur Überarbeitung des eigenen Lebensentwurfs kommt.

S. 29



JAM! Webshow „Sprache“

Interview mit Rapper MooN: Sprüche drücken als Kunstform. Wie Sprache beeindrucken kann, wie man mit ihr kreativ jongliert und was man besser lassen sollte.

Comedy: Praktikantin Mandy tapst von einem sprachlichen Fettnäpfchen zum nächsten: das total verkorkste Vorstellungsgespräch im „Gangsta-Style“.



S. 11

Sprache wirkt – erst denken, dann sprechen!

JAM! Webshow „Mut“

Bericht über drei junge Menschen, die erzählen, warum es sich lohnt, mutig zu sein. Ist es besonders mutig, keine Angst zu haben? Was ist Zivilcourage und was bedeutet es, ein Coming-out zu haben?

Interview mit dem Rapper Sierra Kidd, der als Außenseiter seines sozialen Umfeldes viel Courage brauchte, um auf der Bühne sein Gesicht zu zeigen. Eine Mutmachergeschichte.



S. 14

Mutig sein lohnt sich, für dich und andere!

JAM! Webshow „Zukunft“

Bericht und Interviews vom Aktion Mensch-Zukunftskongress zum Thema Inklusion. Wie sieht eine Zukunft aus, in der Inklusion gelebt wird?

Animationskurzfilm: technische Innovationen, inklusive Schulwelten und soziales Miteinander – Szenen eines Jugendalltags in der Zukunft.



S. 17

Jeder kann die Zukunft mitgestalten!

JAM! Webshow „Schönheit“

Umfrage: Was ist schön? Junge Menschen sprechen über Schönheitsideale und Vorbilder.

Interview mit der Moderatorin Jennifer Sonntag: Wie erlebt eine blinde Frau Schönheit und was bedeutet sie für sie? Ein interessanter Perspektivwechsel.



S. 20

Schönheit ist individuell und hat viele Dimensionen!

Schau genauer hin, bevor du urteilst!

Setz dich aktiv für das ein, was dir wichtig ist!

JAM! Webshow „Vorurteile“

Interview mit dem afghanischen Comedian Faisal Kawusi über alltägliche Vorurteile und wie man damit umgeht, im Leben und auf der Bühne.

Kurzfilm: Ohne zu wissen, was sie erwartet, begegnen sich Menschen mit und ohne Behinderung. Unterhaltsamer Perspektivwechsel mit viel Reflexionspotenzial.



S. 26

JAM! Webshow „Soziales Engagement“

Bericht über drei Jugendliche, die sich ehrenamtlich engagieren. Sie erzählen von ihren Projekten und warum es Spaß macht, etwas aktiv für andere zu tun.

Interview mit den YouTube-Stars von Y-Titty: Anpacken und einfach loslegen, ohne Angst vor Fehlern zu haben.



S. 23

JAM! Webshow 1: „Anderssein!“

In der ersten Webshow von JAM! zum Thema „Anderssein“ treffen unsere Moderatoren Kübra und Christian unter anderem die Musiker von der Band OK KID, die sich mit ihrer Musik von einem Schubladen-Denken distanzieren. Die JAM!-Crew begibt sich des Weiteren auf Antwortsuche zur Frage: Ist „Normalsein“ in und „Anderssein“ out? Und Comiczeichnerin Daniela erklärt, wie sich das „Wrong-Planet-Syndrom“ anfühlt: Ihre Comicbilder zeigen, was an einem Leben mit Autismus anders ist und was „Anderssein“ von jedem fordert.



.....

Wer bin ich? Wie möchte ich gerne sein? Wie sehen die anderen mich? Warum fällt es manchmal schwer, eine andere Meinung als die Mehrheit zu vertreten? Warum denken wir häufig in Schubladen? Was versteht jeder unter „Anderssein“?

.....

Die eigene Identitätsfindung beginnt zwar schon vor dem Eintritt in die Schule. Aber gerade dort durchleben die Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Schulzeit diese Meisterleistung besonders intensiv, wenn auch eher unbewusst. Mut zu finden, auch mal „anders“ sein zu können, gegen den Strom zu schwimmen und sich selbst auszuprobieren, stellt eine enorme Herausforderung dar. Und dann gibt es auch noch so unendlich viele Bereiche, in denen man „anders sein“ kann: Dies beginnt beim eigenen Musikgeschmack, besonderen Fähigkeiten oder Interessen, der Liebe zum gleichen

Geschlecht und und und – und endet nicht zuletzt beim Wunsch, die Welt ein Stück weit „besser“ zu gestalten. Zeitgleich mit dem Übertritt der Schülerinnen und Schüler in neue (inklusive) Klassenverbände der Sekundarstufe erleben sie alle auch durch den Beginn ihrer Pubertät vielfältige – zum Teil intensive und verunsichernde – Veränderungen.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, mit Stärken und Schwächen, mit dem „Anderssein“ fördert die Sozialkompetenzen und stellt einen wichtigen Baustein zur Erfüllung des Erziehungsauftrags in Schule dar.

Schubladendenken Mut

Normalsein



Interview

OK KID, die Band, die in keine Schublade passen will

Impulse für die Praxis

- 1 **Die Schattenseiten von „Anderssein“.** In Unterrichtsphasen zum sozialen Lernen kann dieser Videoclip als Einstieg dabei helfen, Aspekte von Ausgrenzung und Mobbingdynamiken zu thematisieren. Was tun, wenn „Anderssein“ Druck aufbaut und Intoleranz bezeugt?
- 2 **Wie will ich wahrgenommen werden? Wie „anders“ stelle ich mich dar?** Die Reflexion von Selbstpräsentation (Nutzerprofile) in sozialen Netzwerken fördert Medien- wie auch Sozialkompetenz und bietet Motivation für interessante Partner- oder Gruppenarbeit.

- 3 **Menschen, die „anders sind“, kennenlernen.** Umsetzung von Interviews oder Live-Chats mit interessanten Menschen aus der Region oder über das Internet können helfen, Berührungspunkte abzubauen. In Form von Podcasts oder über die Schülerzeitung können sie zusätzlich veröffentlicht werden.



Unterrichtsbezug

Deutsch

- Diskutieren und Argumentieren (zum Beispiel Schuluniform)
- Meinungen schriftlich und mündlich begründen
- Eulenspiegel-und-Co.-Geschichten (Konflikte und Figuren untersuchen)
- Freundschaftsgeschichten – Geschichten aus dem Leben
- eigene Erlebnisse und Erfahrungen mündlich erzählen
- Mythen und Sagen untersuchen
- Personenbeschreibungen

Geistes- und Sozialwissenschaften | Ethik | Religion | Soziales Lernen

- Rollenerwartungen
- Vorurteile
- moderne Familienformen
- gesellschaftliche Vielfalt
- Handeln in Gruppen
- Freunde im Internet
- Was ist Normalität?
- Anderssein = Außenseiter sein?
- Welche äußeren Einflüsse können die eigene Identität beeinflussen? (Werbung/Schulnoten/Medien/Jugendkultur/ Elternhaus/Kulturkreis/Freunde ...)?

Man sollte sich nicht für andere vorstellen, sondern zu sich selbst stehen!

Kunst | Textil

- Bekleidungsstile (Mode/Normcore/Style)
- Hipster/Trendsetter
- Collage „Anderssein“

Erdkunde | Politik | Fremdsprachen

- interkulturelles Lernen
- Werte/Hautfarbe/Nationalitäten/Ethnien ...

Musik

- „Schubladen“ in der Musik sind wichtig und beliebt. Welche Vor- und Nachteile haben diese Einsortierungen?



Comiczeichnerin Daniela erzählt, wie sich Autismus anfühlt

Impulse für die Praxis

- 1 **„Ich fühle mich oft wie auf einem anderen Planeten“.** Dieser Satz gilt nicht nur für Daniela, sondern spricht vielen jungen Menschen in der Pubertät aus der Seele. Über Gedichte, Songtexte oder andere künstlerische Ausdrucksformen können Gefühle, Momente oder Gedanken kreativ und reflektierend bearbeitet werden.
- 2 **Anderssein, das man auf den ersten Blick nicht sieht.** Das Wissen über Autismus ist oft sehr oberflächlich. An Danielas Geschichte lässt sich gut eine Internetrecherche anschließen, bei der fundiertes Wissen zusammengetragen wird. Kleingruppenarbeit unter dem Motto „Wie würdest du darauf reagieren?“ hilft dabei, für den Umgang mit „Anderssein“ zu sensibilisieren.
- 3 **Missverständnisse konstruktiv auflösen.** „Anderes“ Verhalten im Klassenverband kann zu Streit und Ausgrenzung führen. Der Videoclip lässt sich auch zur Aufklärung im Kontext von Streitschlichtungsprogrammen nutzen.



Unterrichtsbezug

Deutsch | Fremdsprachen | Geistes- und Sozialwissenschaften | Soziales Lernen

- Selbstbewusstsein/Selbstdarstellung
- nonverbale/verbale Kommunikation
- Anregung für Rollenspiele
- ich und mein Leben (Stärken/Schwächen/ glücklich sein)
- Erwachsenwerden (meine Familie)
- Religionen im Alltag

- Werbung untersuchen („Anderssein“ wirtschaftlich nutzen)
- meine Klasse und ich (Selbstwahrnehmung/ Fremdwahrnehmung)

Kunst | Textil

- grafische Arbeit zum Thema (Porträt/ fremder Planet/Erde)
- Comic „Schattenspringer“: Darstellung von Emotionen in Comics neben der Mimik



Die Webshow „Anderssein“ bietet online eine Fülle an Zusatzmaterialien! Neben weiterführenden Informationen zu den Hauptakteuren OK KID und der Comiczeichnerin Daniela werden dort Fragen und Antworten zum Thema Autismus und weiterführende Links für die Arbeit beispielsweise im Biologie- oder Sozialwissenschaftsunterricht bereitgestellt.

- In einem **weiteren Videoclip** der Webshow 1 wird Boyan vorgestellt, der gegen die Vermüllung der Meere kämpft. Seine Arbeit und Themen wie „Ressourcennutzung“ oder „Recycling“ lassen sich gut im Erdkundeunterricht aufgreifen.
- **Zehn außergewöhnliche Fakten und Erkenntnisse** zum Thema „Anderssein“ werden im Zusatzmaterial aufgelistet und können einzeln als „Energizer“ zu Beginn einer Stunde vorgelesen werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen später selbstständig weitere ungewöhnliche Fakten sammeln und für den Einstieg in kommende Stunden bereithalten.
- Mithilfe des **Chat-Auszugs „Kein Vergleich“** zwischen Petra und Michel wird die Frage erörtert, wann und warum wir uns mit anderen vergleichen und was dies bei uns bewirkt.
- Im Kunst- oder Sozialwissenschaftsunterricht findet das **Material „Ungewöhnliche Models“** Verwendung, wenn es um die Frage geht, wie Werbung aufgebaut sein muss, um zu wirken.

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-anderssein](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-anderssein)

JAM! Webshow 2: „Sprache“

In der zweiten Webshow von JAM! dreht sich alles um das Thema Sprache. Kübra und Christian treffen den Rapper und Battle-Meister Mooon, der sich auf schlagkräftige und kreative Art und Weise mit dem Thema „Sprüche drücken“ auseinandersetzt. Im zweiten Teil der Webshow begegnen unsere Moderatoren der Praktikantin Mandy, die im sprachlichen Umgang mit den beiden in diverse Fettnäpfchen tritt – insbesondere in Bezug auf das Thema Behinderung.

.....
Welche vielfältigen Informationen werden über Sprache vermittelt? Was bedeutet die Aussage „man kann nicht nicht kommunizieren“? Was sind die wichtigsten Regeln für einen Battle-Rap? Welche sprachlichen No-Gos gibt es? Websprache, Poetryslam – wie kommt was zum Einsatz?
.....



Auch im weiteren Verlauf der Webshows wird der Facettenreichtum von Sprache mit einigen seiner Grenzen und Möglichkeiten aufgezeigt: Kann ein Glas Reis eigentlich beleidigt sein und wie reagieren Promis auf Beleidigungen in sozialen Netzwerken?

Die digitale Revolution hat längst unsere Schulhöfe, Kinderzimmer und Jugendzentren erreicht. Medienprodukte kritisch analysieren und darüber angemessen kommunizieren zu können stellt für

Jugendliche eine zentrale Schlüsselkompetenz dar, um Sprache situations- und adressatengerecht verstehen und für sich selbst nutzen zu können.

Zwischen geschriebener und gesprochener Sprache zu unterscheiden, sich in Situationen, in denen man sich aufgrund von Provokationen sprachlich unwohl fühlt, zu behaupten und Sprache dabei trotzdem respektvoll und zielgerichtet einzusetzen, das sind wichtige Herausforderungen, denen Lernende begegnen.

Rap-Battle Regeln Dislike Shitstorm



Rapper Mooon macht „Sprüche klopfen“ zur Kunst

Impulse für die Praxis

- 1 Was geht sprachlich und wo ist es einfach drüber?** Rap-Battles folgen klaren Regeln, die die Akteure selber aushandeln. Welche Regeln können bei einem Battle sinnvoll sein? Und wo hat das Sprücheklopfen seine Grenzen? Spannende Fragen für Kleingruppenarbeit und kreative Selbstversuche.
- 2 Netiquette gibt es schon ewig und sie ist nach wie vor wichtig.** Ob in WhatsApp, Chats oder Foren, der Umgang mit digitaler Kommunikation fördert auch Medien- und Sozialkompetenz und trifft bei Jugendlichen auf offene Ohren. Wie will ich angesprochen werden und wie gehe ich sprachlich mit anderen um?

Unterrichtsbezug

Deutsch | Fremdsprachen | Geistes- und Sozialwissenschaften | Soziales Lernen

- Auseinandersetzung mit dem eigenen Sprachgebrauch im Kontext von Respekt und Toleranz
- Stilformen von Sprache (Umgangssprache, Jugendsprache, Standardsprache, Leichte Sprache, ...)
- Deutung medial aufbereiteter Textformen
- Konfliktklärungsstrategien erarbeiten und diskutieren
- Herkunft gebräuchlicher Wörter der Jugendsprache (dissen, Shitstorm, Spasti, ...)
- Argumentation (pro/kontra Teilnahme an Beleidigungs-Battle, ...)
- Gedichte
- Poetry-Slam



Sprache wirkt – erst denken, dann sprechen!

- 3 Rap ist nicht gleich Rap.** Anknüpfend an Vorlieben und Lieblingsmusiker der Rap-Szene sollen Jugendliche verschiedene Rap-Stile vorstellen und selbst aktiv werden. Zu einem Thema (selbst gewählt oder vorgegeben) texten und auch vortragen erfordert sprachliches Geschick und Selbstvertrauen – wer will, kann sich am Ende in einer Videoperformance via Smartphone präsentieren.



- eigene Kommunikations-Erfahrungen mit Chats, Facebook, WhatsApp-Gruppen
- Videobattles: Beleidigung als „stilistisches Mittel“
- Sprache im Hip-Hop-Kontext: Spasti, Schwuler etc. als Schimpfwörter
- Mitleid versus Respekt

Kunst

- Battle als Bilddarstellung (Wortgefecht grafisch umsetzen)

Musik

- Rap: Lob-/Freundschaftsbattle (zwei Freunde battlen sich wortgewandt mit der stärksten Freundschaftsbekundung)
- Lachbattle (Ziel: sein Gegenüber zum Lachen zu bringen)

Comedy

Praktikantin Mandy bewirbt sich und tappt in jede Menge Sprach-Fettnäpfchen

Impulse für die Praxis

1 **Finde die Fettnäpfchen!** Was macht Mandy eigentlich alles falsch? Anhand des Clips sollen Jugendliche ihre sprachlichen Fehlritte finden und erläutern. Warum kann man das so nicht sagen? Welche Alternativen gibt es? Es geht um sensiblen und reflektierten Sprachgebrauch.

2 **Wie lassen sich sprachliche Fehlritte vermeiden?** Die Webseite www.leidmedien.de sensibilisiert für den richtigen Umgang und ist eine tolle Online-Fundgrube für Recherche- und Arbeitsaufträge. Vor allem die „Journalistischen Tipps“ bieten interessantes Know-how, verständlich und anschaulich erklärt, aus der Sicht von Menschen mit und ohne Behinderung.

3 **Für kreative Medienmacher: Setz dich selber fett ins Näpfchen!** Im Rahmen offener Projektarbeit kann der Videoclip Anregungen für die eigene Inszenierung sprachlicher No-Gos geben. Erst das eigene Drehbuch entwickeln und dann selber per Mobile-Video im Team in Szene setzen. Kann für einen Tag viel Spaß machen!



Unterrichtsbezug

Deutsch

- Vorstellungs- und Bewerbungsgespräche
- Ausdruck und Wortwahl/Synonyme
- verbale/nonverbale Kommunikation
- mit der sprachlichen Darstellung von Menschen mit Behinderung beschäftigt sich das Projekt Leidmedien: www.leidmedien.de

Fremdsprachen

- Vorstellungsgespräche (Dialoge adressatengerecht führen – Anregung für Rollenspiele in der Fremdsprache)

Kunst

- Collage/Comic, ... „Lob/Beleidigung“
- Farben mit Emotionen verbinden
- Farb- und Bildwelten

Geistes- und Sozialwissenschaften | Ethik | Religion | Soziales Lernen

- Kommunikationspsychologie (Vier-Ohren-Modell, ...)
- Umgang mit Menschen mit Behinderung
- Persönliches Empfinden von Beleidigungen/Lob
- Respekt und Toleranz
- wir als Klassengemeinschaft



So vielfältig wie das Thema Sprache ist auch das zusätzliche Online-Materialangebot zur Webshow 2.

- Weiterführende Informationen zu Themen wie „**Poetry-Slam**“ oder zur „**Web-Sprache**“ bieten Material für unterschiedliche Kontexte im Unterricht. Zur Web-Sprache können beispielsweise in Gruppenarbeit (Methode des Gruppenpuzzles) die dort in Form weiterführender Links dargestellten Schwerpunkte (Emoticons, Emojis, Chat mit und ohne Kamera, Schutz durch Anonymität, Flaming, Siri, Skype mit anderen Generationen) erarbeitet und plakativ als Projektarbeit festgehalten werden. Im Kunstunterricht kann der Unterschied zwischen Emoticon und Emoji erarbeitet werden.
- In der Webshow 2 findet sich ein weiterer kurzer Clip zum **Thema Disslike**. Hier setzen sich Prominente mit Kritik und Beleidigungen auf ihren Seiten in sozialen Netzwerken auseinander und bremsen verletzende Kommentare aus. Welche Mittel nutzen die Promis dabei? Mit welchen Themen werden die drei Promis Sookee, Schwester Ewa und Enissa in den Kommentaren konfrontiert? Welche sprachlichen Mittel setzen sie ein, um den Anfeindungen zu begegnen?

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-sprache](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-sprache)

JAM! Webshow 3: „Mut“

„Mut tut gut!“ – Warum das so ist, zeigt die dritte Webshow von JAM!. Die beiden Moderatoren Kübra und Christian treffen junge Menschen mit Courage, die aufzeigen, warum es sich lohnt, auch mal mutig zu sein. Außerdem sprechen sie mit dem Nachwuchs-Rapper Sierra Kidd, der davon erzählt, wie er den Mut aufgebracht hat, auf der Bühne zu sich selbst zu stehen.



Wie fühlt sich Mut an – und wie Angst? Ist es besonders mutig, keine Angst zu haben oder seine Angst zu überwinden? Was ist Zivilcourage und warum ist es manchmal wichtig, sie zu zeigen? Kann man Mut lernen? Wie kann Mut Dinge verändern? Wann ist jemand ein Held?

Stunt-Frau Tina zeigt beruflich fast täglich starke Nerven, spricht aber auch über ihre persönlichen Grenzen und Ängste. Und auch Steffi berichtet von ihrem Mut, ihre Homosexualität zu thematisieren. Außerdem lernen wir Leo kennen, dem es mit einem Trick und einer guten Portion Zivilcourage gelang, mehrere Schlägertypen in die Flucht zu schlagen.

Persönlicher Mut und sozialer Mut. Worin besteht der Unterschied? Heldentum versus Zivilcourage?

Mut ist notwendig, um die in unserer Gesellschaft geforderte Zivilcourage zeigen zu können. Nicht nur die leitende pädagogische Perspektive des Sportunterrichts „etwas wagen und verantworten“ fordert eine Auseinandersetzung mit

dem Thema, sondern auch andere Fächer bieten vielfältige Anknüpfungspunkte, um die Themen Mut, Angst und Zivilcourage fächerübergreifend bearbeiten und eigene Grenzen selbst einschätzen zu können.

Durch die Übertragung des Themas auf unterschiedliche Lebensbereiche von Jugendlichen lassen sich im Unterricht vielfältige Diskussionen und lernzielgerichtete Anlässe initiieren, um den Lernenden neben dem Mut, zum Beispiel vor einer größeren Gruppe zu sprechen, auch die nötigen Fach- und Sozialkompetenzen zu vermitteln. Sie lernen, mögliche Risiken einer Situation einzuschätzen, Verantwortung zu übernehmen oder auch darüber zu entscheiden, wann mutig zu sein lohnenswert ist und wann gefährlich.

Ängste Grenzen Helden



Interview

Im Gespräch mit den Mutmachern Steffi, Tina und Leo

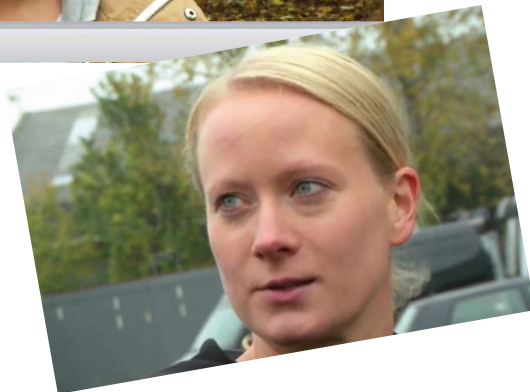
Impulse für die Praxis

1 Vom Hasenherz zum Mutmacher! Wie ermutigt man andere Menschen? In Zweierterteams sollen sich Schüler gegenseitig „coachen“, in ihren persönlichen Stärken anspornen und motivieren, eine bestimmte Situation zu meistern. Die Argumente werden auf Karten gesammelt und als kreatives „Mutmacherbild“ im Klassenzimmer aufgehängt.

2 Werden Helden geboren oder gemacht? Lassen Sie Ihre Schüler im Brainstorming reale mutige Menschen aus dem persönlichen Umfeld finden – keine Medienikonen. Was zeichnet diese Menschen aus? Wobei waren oder sind sie besonders mutig? Jeder soll seinen Favoriten beschreiben, den anderen vorstellen und die Auswahl begründen.

3 Einmischen statt Zuschauen! Mit welchen Formen der Zivilcourage hatten die Lernenden selbst oder andere Menschen Erfolg? Wann haben sie oder andere Menschen weggeschaut? Die Schüler denken sich Beispielszenen aus, die dann von Kleingruppen inklusiv bearbeitet werden, zum Beispiel: Was wäre, wenn eine der (aktiv oder passiv) beteiligten Personen ein Flüchtling wäre? Oder ein Mensch mit Behinderung etc.?

Mutig sein lohnt sich –
für dich und andere!



Unterrichtsbezug

Sport

- Abenteuersport/Erlebnispädagogik
- Trendsportart Parcours
- Bewegungserfahrungen über Rollsportangebote

Ethik | Religion | Soziales Lernen

- Zivilcourage: Gewalt begegnen und eingreifen, ohne sich in Gefahr zu bringen
- Courage kann man lernen
- Grundgesetz: Gibt es eine Verpflichtung zu helfen?
- interkulturelles Lernen: Mut und Zivilcourage in anderen Kulturen
- aktuelle Politik (Beispiel: Flüchtlingsaufnahme und -begegnung)
- Klassenrat/Klassensprecher/Streitschlichter
- Mut und Bewunderung: Warum kann Bewunderung dazu motivieren, Mut zu beweisen?
- Coming-out: Warum ist das so schwierig? Welche Ängste gibt es im Vorfeld – und warum?
- Offenheit und Mut als Gefahr: Welche Situationen sind vorstellbar? Wo ist Zurückhaltung angesagt? Kann Zurückhaltung auch mutig sein?

Deutsch | Fremdsprachen

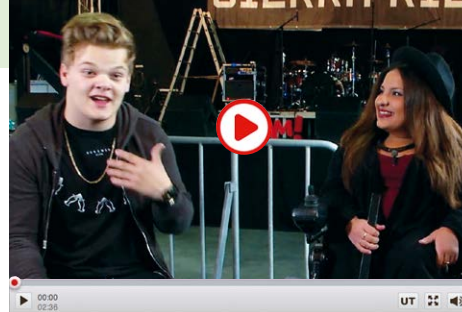
- Geschichten über Mut im Sprachunterricht (Kurzgeschichten, Balladen und Fabeln)
- über Ereignisse berichten (Unterschied: Erzählung und Bericht)
- die eigene Meinung präsentieren – und mutig verteidigen
- Interviews führen
- Helden des Alltags/Vorbilder (Informationstexte verstehen/Portfolio anlegen)
- literarische Texte zum Thema Mut und Courage lesen, verstehen und wiedergeben

Interview

Rapper Sierra Kidd gibt Tipps für Hasenherzen

Impulse für die Praxis

- 1 Dicke Hose oder kneifen?!** Mutproben kosten Überwindung, weil man über seinen Schatten springen muss. Lassen Sie Ihre Schüler über „individuelle“ kleine Mutproben diskutieren und bieten Sie die Möglichkeit zum eigenen Ausprobieren. Das kann auch das Meistern eines „Blindenparcours“ auf dem Schulhof sein oder der Spontanvortrag vor Publikum.
- 2 Was nennst du mutig?** Mut ist relativ: Was dem einen nur ein müdes Lächeln entlockt, stellt für den anderen eine große Herausforderung dar. Lassen Sie Ihre Schüler dazu eine Umfrage im



Bekanntenkreis durchführen. Ob real oder über die sozialen Netzwerke, die Ergebnisse werden zusammengeführt und in einer Diskussionsrunde über das Grundverständnis von „Mut“ reflektiert.

- 3 Angsthase? – Ich steh dazu.** Im Videoclip spricht Musiker Sierra Kidd sehr offen über seine Ängste und gibt Tipps, wie man damit umgehen kann. Das sehr persönliche Statement eines Promis eignet sich gut als „Warm-up“ für Einzel- oder Gruppenarbeiten.

Steh zu deinen Ängsten und teile deinen Mut mit anderen!

Unterrichtsbezug

Deutsch | Fremdsprachen | Geistes- und Sozialwissenschaften | Ethik | Religion | Soziales Lernen

- glückliches Leben: Was hat Mut damit zu tun?
- Präsentationen vor einer Gruppe halten (auf die Körpersprache, Lautstärke, Ansprache kommt es an)
- Wahrheit und Lüge
- Selbst- und Fremdeinschätzung
- Zivilcourage: Gewalt begegnen
- Tatort Schule
- Was ist das Gewissen/Gewissenskonflikte?

- Jugendkriminalität
- Tipp Sierra Kidd: Tagebuch führen, Opferrolle ablegen
- an sich selbst glauben/glücklich sein

Biologie

- Verhaltensbiologie (Verhalten bei Angst/ Adrenalin)

Kunst/Literatur:

- darstellendes Spiel: Rollenspiele mit unterschiedlichen Handlungsmöglichkeiten erarbeiten



Auch zu dieser Webshow gibt es auf der JAMI-Webseite weiterführende Zusatzinhalte und Tipps für die pädagogische Arbeit:

- So lässt sich das **Interview mit dem Schauspieler Arnel Taci** gut für die **Thematik der „Halbstarken“** verwenden. Er spricht sehr offen über Einzelkämpfer, Klischees und darüber, ob er auch schon mal kneifen wollte. Der Film „Zivilcourage“, in dem er eine der Hauptrollen spielt, bietet ebenfalls gute Anknüpfungspunkte für den Einsatz im Unterricht.
- In ihrem Artikel gibt die Bloggerin Cinderella Glücklich Denkanstöße und Tipps, wie man dem Thema Mut begegnen kann – was wiederum prima zu einem weiteren Clip aus der Webshow passt: den **Verhaltens Tipps für Hasenherzen**. Was kann ich tun, um selbstbewusster zu wirken – auch wenn ich es nicht wirklich bin? Hier kann die Aufgabe einer persönlichen **Selbsteinschätzung** interessant sein.
- Ein wirklich starker Held ist **Aaron ‚Wheelz‘ Fotheringham**. Er ist einer der bekanntesten Skater im Rollstuhl und der Erste, dem der „double back flip“ gelungen ist. Sein **emotionales Porträt** auf YouTube (Verlinkung im Artikel) bietet einen inklusiven Blick auf das Thema „Helden“ und schafft die Verbindung zu **alltäglichen Herausforderungen**, denen gerade auch Menschen mit Behinderung häufig begegnen.
- Als inspirierendes Einstiegsvideo für die Kleingruppenarbeit eignet sich außerdem die Umfrage **„Wann warst du mutig?“** Im Anschluss können ihre Schüler eigene **Definitionen von Mut** diskutieren und persönliche Haltungen und Meinungen damit abgleichen.

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-mut](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-mut)

JAM! Webshow 4: „Zukunft“

Die vierte Webshow von JAM! blickt in die „Zukunft“: Kübra und Christian reisen zum Zukunftskongress nach Berlin und treffen dort auf unterschiedliche Visionäre und Inklusionsprofis. Über das, was kommt, nur philosophieren oder es tatkräftig angehen? Sich treiben lassen oder aktiv werden? Reden oder handeln? Eine unterhaltsame Zeitreise in das Jahr 2050 beschreibt einen ganz normalen Tagesablauf in naher Zukunft, sprechende Zahnbürsten und ferngesteuerte GPS-Hundeleinen inklusive.

.....

Was verbinden wir mit dem Begriff „Zukunft“? Wie könnte sie sein, die persönliche Zukunft? Sind Träume Schäume? Bereiten Zukunftsgedanken Sorgen? Wie sieht die gesellschaftliche Zukunft aus? Welche positiven Veränderungen sind möglich? Was ist eine inklusive Gesellschaft?

.....



Die 17. Shell Jugendstudie, gibt einen ausführlichen Einblick in die aktuelle Lebenssituation von Jugendlichen in Deutschland. 2500 Heranwachsende und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 25 Jahren wurden 2015 zu ihren Einstellungen befragt. Interessant dabei: Wo und wie sehen die Jugendlichen sich selbst in der Zukunft positioniert? Während knapp über 60 Prozent optimistisch in ihre berufliche und persönliche Zukunft schauen, macht sich ein Viertel Sorgen um die eigene berufliche Zukunft.

Dabei ist die individuelle Zukunft, ihre Möglichkeiten und Grenzen, immer abhängig von den all-

gemeinen gesellschaftlichen Aussichten, wie der politischen Entwicklung, der Zukunft der Natur (Klima, Umwelt, Tiere, Rohstoffe) oder der Weiterentwicklung der Technik.

Schule sollte verschiedene Zukunftsszenarien und ihre möglichen Auswirkungen auf das Individuum thematisieren und die Schülerinnen und Schüler dafür sensibilisieren, Zukunft tatkräftig mitzugestalten. Dies gilt vor allem auch für gesellschaftliche Entwicklungen und für das Thema Vielfalt und inklusives miteinander Leben.

Verantwortung
Visionen
Inklusion
Zukunft



Der Zukunftskongress der Aktion Mensch in Berlin

Impulse für die Praxis

1 In welcher Gesellschaft willst du leben? Schüler entwerfen in Kleingruppen einen fiktiven Aktionsplan „Unsere Zukunft“. Sie planen und entscheiden, was getan werden sollte, um die Welt von morgen positiv zu verändern. Welche gesellschaftlichen Bereiche und Maßnahmen wären besonders wichtig? Wie lassen sie sich umsetzen? Der beste Aktionsplan der Klasse wird prämiert.

2 Ich lerne, wo, wie und was mir Spaß macht! Die junge Autorin Alia hat mit 17 Jahren ihre eigene Schule gegründet. Ihr Interview im Videoclip sowie ihr Buch „Revolution im Klassenzimmer“ bieten einen lebendigen Einstieg ins Thema „Die Schule von morgen“. Was müssen wir zukünftig wissen? Wie und von wem können und wollen wir lernen? Dazu passt kreative Projektarbeit oder auch die Gestaltung eines gemeinsamen bunten Wimmelbilds.

3 Inklusion wird zukünftig ein fester Bestandteil von Schule sein. Wie stehen Sie als Lehrkraft eigentlich selber dazu? Welche Haltung haben Sie zu Inklusion? Wo folgen Sie typischen Bedenken und Mustern? Denken Sie innovativ? Wo fehlt Know-how und wer könnte ein Verbündeter sein? Genug Fragen, die auch mit Kollegen weitergedacht werden können – bis hin zu einem Fachimpuls mit externer Moderation im Lehrerzimmer.



Unterrichtsbezug

Politik | Sozialwissenschaften |

Gesellschaftslehre

- Herrschaft
- Partizipation
- Demokratie
- Ökologie, Ökonomie
- Globalisierung
- Vermögensbildung
- demokratische Entscheidungsstrukturen (an der eigenen Schule?)

Eine gute Zukunft braucht interessierte und aktive Gestalter!



- Was ist eine Online-Petition und wie kann man im eigenen Umfeld eine gute Idee in die Tat umsetzen?
- Wie funktionieren (kommunale) politische Entscheidungsgremien?
- Zukunftspolitik (Flüchtlinge, Wirtschaft, ...)

Erdkunde

- nachhaltige Entwicklung (Drei-Säulen-Modell)
- Müll/Abfall/Recycling
- Klimawandel/Klimazonen
- Fair Trade

Deutsch | Fremdsprachen

- kreatives Schreiben (Science-Fiction, Utopien/ Dystopien)
- Ausflüge in die Zukunft: Science-Fiction-Ideen als Reportagen ausgestalten
- meine Zukunft (Bewerbungsschreiben/ Lebensläufe)
- Wunschberufe präsentieren
- Reflexion über Sprache (Futur I/II; Bedingungsgefüge/Konjunktiv II)

Kurzfilm

Eine Zeitreise ins Jahr 2050

Impulse für die Praxis

1 Rollentausch: Was wäre wenn ... Schüler bestimmen dürften, wie der Unterricht zukünftig gestaltet wird? Hierfür übernehmen zwei Schüler jeweils eine kurze Unterrichtseinheit, der Lehrer moderiert nur den Prozess. Auch zu Lernmethoden, Hausaufgaben, Lernkontrollen müssen Pläne entwickelt werden. Von der Klasse gibt es Feedback und Ideen zur Weiterentwicklung, das eine oder andere lässt sich möglicherweise direkt beibehalten.

2 Zukunftstrends – wie wird sich unsere Welt verändern? Lassen Sie Ihre Schüler per Internetrecherche die wichtigsten Zukunftstrends erarbeiten, die sie dann in Kurzreferaten möglichst innovativ vorstellen. Diskutieren Sie Chancen und

Risiken immer auch aus Sicht einzelner gesellschaftlicher Gruppen. Guter Einstieg: die Trendmap der Aktion Mensch, http://video.aktion-mensch.de/zki2025/download/Trendmap_freigegeben_final.pdf



Jeder kann Zukunft mitgestalten!

Unterrichtsbezug

Ethik | Religion | Praktische Philosophie

- Frage nach Natur, Kultur und Technik
- Erhaltung des Planeten Erde
- verantwortlich handeln
- demografischer Wandel
- Tiere schützen und achten
- Geburt, Tod und Hoffnung
- Medien früher und heute
- Utopien/Eutopien/Dystopien/Visionen
- mein Leben und ich (Was bringt die Zukunft?)
- im Würgegriff der Zeit
- Leben in der globalen Welt

Kunst

- Zukunftsvisionen
- Upcycling: Einfall statt Abfall
- damals/heute/morgen

Biologie

- Chancen und Risiken von Technik
- Vorsorge/Medikamente (Wie alt werden wir?)

Informatik | Technik

- Roboter/Cyborgs
- Techniken des Alltags und der Zukunft



Zukunft erfordert immer auch Mut. Mut, die Zukunft gestalten und verändern zu wollen und zunächst unmöglich scheinende Ideen in der Praxis umzusetzen und zukunftsfähig zu machen.

Auch zum Thema „Zukunft“ gibt es online einiges an Zusatzinhalten:

- Im Rahmen der Webshow wird auch die Eröffnung eines **Lebensmittelladens ohne Verpackungen** vorgestellt. Dies kann als Einstieg in eine Diskussion über die **Bedeutung von eigenem Engagement** und zum Thema **nachhaltiges Einkaufen** genutzt werden.
- **Vertiefende Video-Interviews mit jungen Visionären** bieten spannende Sichtweisen, um auch Ihre Schüler zum eigenen (kreativen) Denken anzuregen
- Aktuell zum **Thema Flüchtlinge**: Baschara musste aus seiner Heimat fliehen. Jeder Tag ist für ihn mit der Ungewissheit verbunden, wie es weitergeht. Der Artikel zeigt einen ambivalenten Blick auf Jugend und Zukunft.
- Und **Sozialheld Raul** erläutert sehr anschaulich in einem weiteren Video-Interview, wie sich die Welt tatsächlich verändern lässt und welche Möglichkeiten jeder hat, Teil dieser Veränderung zu sein.

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-zukunft](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-zukunft)

JAM! Webshow 5: „Schönheit“

„Spieglein, Spieglein ...“ Die JAM! Webshow Nr. 5 widmet sich dem Thema „Schönheit“. Die Moderatoren Kübra und Christian befragen junge Menschen, was sie sich unter einem schönen Menschen vorstellen: Die Vielfalt und die Gegensätzlichkeit der Antworten sind verblüffend. In einem zweiten Video-Clip interviewt Christian die blinde MDR-Moderatorin Jennifer Sonntag und diskutiert mit ihr interessante Aspekte des Themas. Das Besondere daran: Jennifers „innere“ Sichtweise.



Was ist schön, was hässlich? Welchen Zweck könnte Schönheit haben? Ist das, was schön ist, auch gut? Kann man sich von Schönheit blenden lassen? Gibt es ein Diktat der Schönheit? Warum ist Schönheit relativ?



Casting-Shows wie „Germanys Next Topmodel“ oder Dokumentationen wie „Extrem schön“, in der vermeintlich unattraktive Menschen ohne Selbstwertgefühl bei der Verwandlung zum „schönen Schwan“ durch Ärzte und Psychologen begleitet werden, erreichen nach wie vor hohe Einschaltquoten und sind besonders unter Jugendlichen sehr beliebt. Andere Fernsehformate wie die Blind Auditions von „The Voice of Germany“ setzen hingegen klare Zeichen, sich nicht von „klassischen“ Idealen leiten zu lassen, sondern auf das Besondere, das, was man nicht sieht, zu setzen.

Eine kritische Auseinandersetzung mit Schönheitsidealen, welche durch die Medien geprägt und vorgegeben werden, kann in vielen Unterrichtsfächern stattfinden und ein hohes Maß an Motivation bei den Lernenden erzielen. Das Hinterfragen gängiger Normen und die Beschäftigung mit dem Begriff Ästhetik können auf unterschiedlichen Ebenen erfolgen.



Ästhetik Norm
Ideal Mode schön Körper

Umfrage

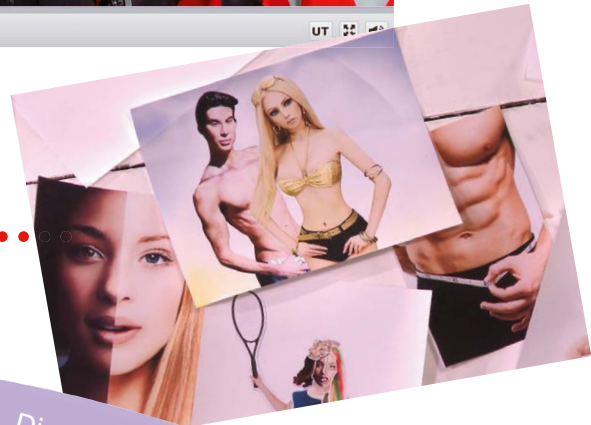
Jugendliche sprechen über Schönheitsideale und Vorbilder

Impulse für die Praxis

1 Germanys Next Top Moppel oder warum nicht mal ganz anders? Was zeichnet die Kandidatinnen von Heidi Klum eigentlich aus? Für eine differenzierte Bearbeitung nehmen Sie online aus dem JAM!-Zusatzmaterial am besten den Artikel „Ungewöhnliche Models“ mit dazu. Welche Vorteile hätte es, auch Frauen in Werbung und Modewelt einzusetzen, die – aus welchen Gründen auch immer – anders sind? Lassen Sie Ihre Schüler eigene Beispiele recherchieren und diskutieren Sie gemeinsam.

2 Wer sagt uns, was schön ist? Schon immer haben Kulturen eigene Schönheitsideale und -normen entwickelt. Was in der einen Kultur „No-Go“ ist, hat in der anderen einen hohen Stellenwert. Gerade bei Klassen mit hohen interkulturellen Anteilen kann dies helfen, für verschiedene kulturelle Sichtweisen zu sensibilisieren. Am besten erarbeitet jeder Schüler ein Beispiel mit entsprechenden Hintergrundinformationen: Warum wird dies als schön angesehen?

3 Ein lohnender Energizer für den Einsatz im Klassenraum: Jeder Schüler erhält einen Pappteller, den er sich auf den Rücken klebt. Bei freier Bewegung durch den Raum haben die Klassenkameraden die Möglichkeit, auf den Papptellern mitzuteilen, was sie an der jeweiligen Person besonders schön finden.



Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters!

Unterrichtsbezug

Praktische Philosophie | Ethik | Religion | Geisteswissenschaften:

- Schönheitsideale in der westlichen Welt und in anderen Kulturen
- die Frage nach dem Anderen (Freundschaft/Liebe/Partnerschaft)
- die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien („schön“ und „hässlich“)

Geschichte

- Zeitraffer-Videos zu den Schönheits- und Körperidealen, von den Ägyptern bis heute
- Schönheit und Mode im Wandel der Zeit

Deutsch | Fremdsprachen:

- Gedichte (z. B. Elfchen oder Haikus zu Stichworten wie „schön/hässlich/in/out/...“)
- Argumentationen (Schönheits-OP/plastische Chirurgie/Schuluniform, Mode- oder Castingshows, ...)
- Personenbeschreibung

Kunst | Mathematik

- Gestaltung symmetrisch geometrischer Ornamente
- Körperproportionen
- Relation Körpergröße – Armlänge
- Vitruvianischer Mensch und Symmetrie als Schönheitsideal nach Leonardo da Vinci
- Körpermodifikation (Schminken/Piercings/Tattoos)
- Porträts zum Thema schön/hässlich/attraktiv/unattraktiv

Interview

Die blinde Moderatorin Jennifer Sonntag hat eigene Schönheitskriterien

Impulse für die Praxis



1 „Ich sehe Menschen anders“. Für die blinde Moderatorin Jennifer Sonntag sind Menschen schön, die intelligent, höflich, respektvoll sind und Herzenswärme ausstrahlen. Zeit für einen Selbst-Check zur eigenen Sicht- und Denkweise: Lassen Sie Ihre Schüler einen eigenen Fragebogen zum Thema Schönheit entwickeln und Familie und Freunde befragen. Werten Sie die Ergebnisse gemeinsam aus. Es sind mit Sicherheit ein paar Überraschungen dabei.

2 **Kreativ werden für jedermann!** Gibt es eigentlich Designer, die Mode für Rollifahrer entwerfen? Kaufen kleinwüchsige Menschen ihre Kleidung in speziellen Geschäften – oder müssen sie in der Kinderabteilung suchen? Wie schminkt sich eine

Blinde? Gibt es auch bei Kopftüchern modische Trends? Motivieren Sie ihre Schüler mal, inklusiv zu denken, und sammeln Sie weitere interessante Fragen. Jeder Schüler soll sich im Rahmen einer Hausaufgabe mit der Beantwortung einer Frage näher auseinandersetzen.

3 **Wie schön müssen Selfies sein?** Das Thema „Selfies“ weckt sofort die Aufmerksamkeit Ihrer Schüler. Dies können sie nutzen: Erarbeiten Sie anhand von Selfie-Beispielen deren Zweck, Absicht und (Un-)Sinn. Sind Selfies mehr als nur reines „Selbst-Marketing“? Was wird damit vermittelt? Und was soll beim Betrachter ankommen? Auch unter medienpädagogischen Gesichtspunkten ein wichtiger Baustein zur Selbstreflexion!

Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar!

Unterrichtsbezug

Deutsch | Fremdsprachen

- Der kleine Prinz („Man sieht nur mit dem Herzen gut“)
- Vergleich Schönheit/Attraktivität

Ethik | Philosophie

- Schönheit im Auge des Betrachters
- Ist Schönheit sichtbar?
- innere Werte, innere Schönheit?
- Bilderwelten (Werbung)
- Schönheit für Blinde (Frisur- und Kleiderauswahl?) Wie wichtig ist Vertrauen?

Politik | Gesellschaftswissenschaften

- Macht und Einfluss von Medien
- Gentechnologie
- der perfekte Mensch – Traumbild oder Horrorszenario?
- Schönheit und Ästhetik als Selbstzweck

Erdkunde

- Schönheiten von Ländern
- Weltnaturerbe
- Weltkulturerbe
- Schönheit der natürlichen Welt
- Faszination Planet Erde

Biologie

- evolutionäre Ästhetik nach Darwin
- Schönheit als Zeichen von Gesundheit?
- Ernährung und Gesundheit



Auf der Webseite finden Sie viele weitere Fakten und Anknüpfungspunkte zum Thema Schönheit. Ein Blick in die Zusatzmaterialien ist für den weiteren Einsatz im Unterricht lohnenswert.

- Neben einer Langversion des Interviews gibt es **ausführlichere Infos zu Jennifer Sonntag**. Es lohnt sich, diese junge Frau näher kennenzulernen.
- Des Weiteren steht eine **Straßenumfrage** zur Verfügung: „**Was finde ich an Jungs/ Mädchen schön?**“ Die Aussagen sind sehr authentisch und vielseitig und können gut als Input für Diskussionsrunden oder auch Einzelarbeitsaufträge genutzt werden.
- Bei der „**Video-Zeitreise**“ durch die Jahrhunderte der Schönheitsideale wird direkt auch historisches Hintergrundwissen mit abgerufen.
- Fragestellungen zum **Thema Schönheitsoperationen** werden indirekt über das Thema „Barbie“ aufgegriffen. Das Webfundstück zeigt, wie sich ein junger Mann so sehr optimieren lässt, bis er seinem Schönheitsidol Ken „wie aus dem Gesicht geschnitten“ ähnelt. Ein provokanter Aufhänger für kontroverse Diskussionen!

Weitere
Materialien zum
Thema
jam.aktion-mensch.de/
webshow-schoenheit

JAM! Webshow 6: „Soziales Engagement“

In der sechsten Webshow dreht sich alles um das Thema „Engagement“ – die drei vorgestellten jungen Menschen zeigen, dass soziales Engagement auch durchaus im Einklang mit den eigenen Interessen wie Skaten, Kochen oder Segeln stehen kann. Die Moderatoren Kübra und Christian treffen in dieser Folge außerdem die YouTube-Stars von Y-Titty, die im Interview von ihren Erfahrungen berichten und Mut machen, Dinge ohne Angst vor Fehlern anzupacken.

.....

Welche Möglichkeiten gibt es, sich sozial zu engagieren? Warum ist es wichtig, und was bringt es mir? Was wäre, wenn es kein soziales Engagement gäbe? Wo und wie engagiere ich mich für andere? Wo ist persönlicher Einsatz dringend erforderlich?

.....



Talha hat bereits den Titel „UNICEF-Juniorbotschafter 2014“ für seine Idee der „sprechenden Plakate“ gewonnen. Er gibt Flüchtlingskindern im wahrsten Sinne des Wortes eine Stimme: mit kurzen und prägnanten Plakat-Botschaften.

Die erste ehrenamtliche Tätigkeit im Leben eines jungen Menschen gilt oft als Schlüsselerfahrung. Sie kann Einfluss darauf nehmen, ob man sich später auch als Erwachsener gesellschaftlich engagiert.

Die Landesstiftung Baden-Württemberg zeigt auf, dass der Anteil der Jugendlichen in Deutschland, die ehrenamtlich aktiv sind, geringer ist als in anderen Ländern. Auch deshalb fordern Bildungsforscher verstärkt, dass Kinder und Ju-

gendliche soziales Engagement in der Schule kennenlernen müssen, da ein eigenaktives Engagement das Erleben von Selbstwirksamkeit ermöglicht und eine Stärkung des Selbstwertgefühls unterstützen kann. Beispiele für unterschiedliches „soziales Engagement“ werden in dieser Webshow jugendgerecht aufbereitet und vorgestellt.

Dass zu viel des Guten und falsch verstandenes Engagement auch schwierig sein kann, beweist JAM!-Praktikantin Mandy, die einer älteren Dame ungefragt helfen möchte und es damit „nur gut meint“ – Fremdschämen vorprogrammiert!

aktiv sein
Ehrenamt
Teamwork

Gutes tun



Interviews

Die YouTuber von Y-Titty erzählen vom sozialen Miteinander, und Nadjav, Martin und Steffi zeigen, wie sie sich engagieren

Impulse für die Praxis

1 Engagement ist vielfältig! Die Videoporträts zeigen soziales Engagement in verschiedenen Bereichen. Welche Ideen haben Ihre Schüler und warum wollen sie etwas tun? Lassen Sie in Gruppenarbeit zudem regionale Organisationen und Anlaufstellen recherchieren, an die sich interessierte Jugendliche wenden können. Nützliches Wissen, das über die Schulhomepage zum „Ehrenamt-Kompass“ weiter ausgebaut werden kann.

2 Es gibt nichts Gutes, außer man tut es. Engagement kann auch im Kleinen wirken. Jeder Schüler soll sich eine kleine Aufgabe ausdenken, mit der er anderen etwas Gutes tut (Nachbarin oder Verwandten helfen, Geld sammeln, etwas verschönern etc.). Die „guten Taten“ werden dokumentiert (mit Fotos) und im Klassenverband präsentiert. Im gegenseitigen Erfahrungsaustausch reflektieren die Schüler Erlebnisse und Gefühle.

3 Du willst was machen? Dann los! Soziales Engagement braucht Verantwortliche mit organisatorischem Geschick. Wie realisiere ich eine eigene Idee? Wen muss ich ansprechen? Woher kriege ich, was ich brauche? Vielseitige Informationen zum Thema „sozial aktiv werden“ finden Sie auf der JAM!-Webseite unter „Loslegen“. Nutzen Sie diese als Wegweiser und regen Sie ein Projekt im Klassenverband an, an dem sich einzelne Schritte direkt ausprobieren lassen.



Unterrichtsbezug

Ethik | Religion | Philosophie | Soziales Lernen

- Teamfähigkeit/Handeln in Gruppen
- mein Leben sinnvoll gestalten
- Stärken
- Erwachsenwerden
- Verantwortung übernehmen/verantwortlich handeln
- Armut/Reichtum/Gerechtigkeit
- Gewissenskonflikte

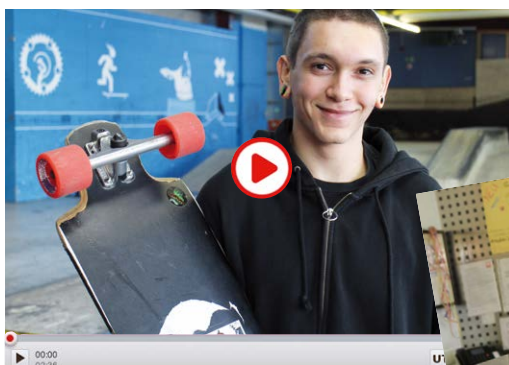
- Engagement im Klassenverband
- Leben in verschiedenen Gemeinschaften
- Streitschlichter

Mathematik

- Interviews mit Ehrenamtlichen (Fragenkatalog auswerten):
 - Daten
 - Diagramme
 - Urliste/Rangliste
 - Boxplots
 - Prozentrechnung

Erdkunde

- Freizeit/Reisen/Au-pair
- Leben in der Stadt und auf dem Land (Stadtviertel/Gebäudenutzung)

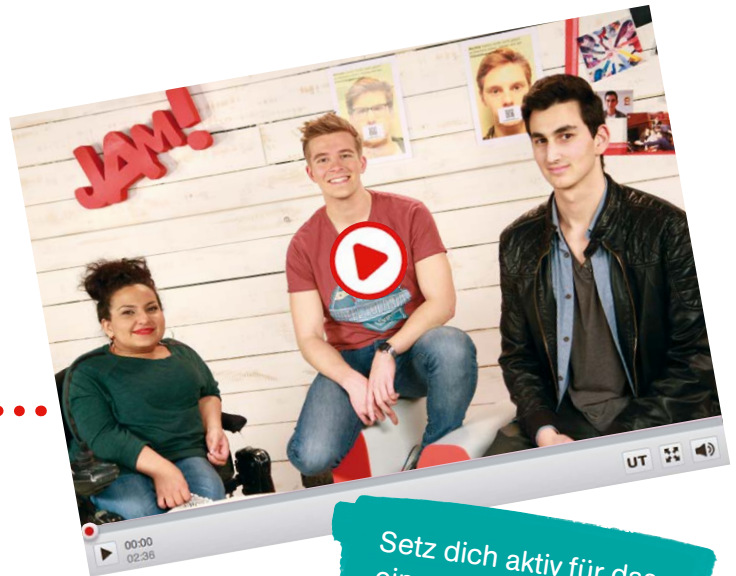


Bericht

UNICEF-Junior-Botschafter Talha erzählt von seinem Projekt „interaktive Plakate“

Impulse für die Praxis

- 1 **Jetzt bist du dran!** Unicef-Junior-Botschafter Talha macht mit seinen interaktiven Sprech-Plakaten auf die schwierige Situation von Flüchtlingskindern aufmerksam. Nach Betrachtung und Diskussion der einzelnen Plakate entwerfen die Schüler Motive zu einem selbst gewählten Schwerpunkt (Obdachlosigkeit, Kinderarbeit usw.) und setzen sie um.



Setz dich aktiv für das ein, was dir wichtig ist!

Unterrichtsbezug

Deutsch | Fremdsprachen

- Argumentation/Leserbrief/Stellungnahme zur Aussage von Talha: „Man ist verantwortlich für das, was man nicht tut“
- Portfolioarbeit
- Fragenkatalog für Interviews mit Ehrenamtlichen entwickeln
- Zeitungsberichte/Reportagen verfassen
- Redewiedergabe (Interview)
- meine Zukunft (Lebensentwürfe)
- Sachtexte verfassen

Geistes- und Sozialwissenschaften | Politik

- Was bedeutet Inklusion?
- Inklusion als gesamtgesellschaftliche Herausforderung?
- Demokratie stärken durch soziales Engagement
- politische Systeme
- Persönlichkeitsbildung
- Schichtmodelle/soziale Schichten
- gesellschaftliche Randgruppen
- Ehrenamt
- Ehrenämter fremder Kulturen – Schwerpunkte
- Gesellschaftsformen
- Flüchtlingspolitik (Asylpolitik)
- Kindheit und Jugend
- soziale Berufe
- Rechte und Pflichten



Die Zusatzmaterialien zum **Thema Engagement** finden Sie auf der **JAM!-Webseite** vor allem unter dem **Menüpunkt „Loslegen“**. Da soziales Engagement zu den Kernthemen von JAM! gehört, finden Sie dort zahlreiche nützliche Materialien – insbesondere viele **Hinweise, Tipps und Anregungen**, um **selbst aktiv** zu werden. Dazu gehören:

- Wegweiser (Wo und wann kann ich helfen?)
- Engagement-Tipps
- FAQ Engagement
- Freiwilligendienste
- Ehrenamt und Behinderung
- Praxistipps zum Umsetzen eigener Ideen

Des Weiteren erzählt die Videoporträt-Reihe der **„Jungen Engagierten“** mittels anschaulicher und motivierender Geschichten, wie sich Jugendliche heute gesellschaftlich aktiv einbringen. Mit ihrer Hilfe lassen sich wichtige Fragestellungen erarbeiten. Außerdem sind die Videoclips schöne Lustmacher und helfen beim Einstieg.

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-engagement](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-engagement)

JAM! Webshow 7: „Vorurteile“

„Der Typ da ist doch voll der Macho, so wie der da steht und angezogen ist!“ – ein kluger Trick unseres Gehirns: Es nutzt Vereinfachungen, um dadurch Kapazität für andere Gedanken zu sparen. Drei Jugendliche präsentieren stumm Plakate mit Vorurteilen zu ihrer Person, die sie allein durch ihr Aussehen „aufgedrückt“ bekommen – mit Erfolg: Schaut man sie an, fällt es nicht schwer, den Aussagen der Plakate Glauben zu schenken. Erst im weiteren Verlauf schaffen es alle drei spielend, den Zuschauer vom Gegenteil zu überzeugen.



.....

Wie entstehen Vorurteile? Warum haben wir alle Vorurteile? Wo begegnen uns Vorurteile? Welche Auswirkungen können Vorurteile haben? Welche Strategien kann man entwickeln, um Vorurteilen abzubauen?

.....

Die Moderatoren Kübra und Christian treffen den Comedian Faisal Kawusi und sehen sich mit einer gewagten und zugleich amüsanten Aussage konfrontiert: „In 50 Jahren sind Vorurteile gegenüber dunkelhäutigen Menschen hinfällig, weil dann alle Menschen beige sind!“

Bei einem witzigen Casting-Experiment, das die Aktion Mensch initiierte, gibt es überraschende Reaktionen, als Menschen mit Behinderung einem ohne Behinderung begegnen.

Bereits ab der frühen Kindheit beginnen wir, verschiedenen Personengruppen unterschiedliche Eigenschaften zuzuschreiben, und formen so unsere ersten eigenen Vorstellungen bestimmter Typen.

Besonders in der Altersspanne zwischen zehn und fünfzehn Jahren ist es wichtig, eine kritische Auseinandersetzung mit den bereits verinnerlichten Zuschreibungsprozessen auch in der Schule einzufordern. Jugendliche nehmen in dieser Zeitspanne – zum Teil ungefiltert – vielfältige Einflüsse und Meinungen aus ihrer Umgebung auf und müssen lernen, sowohl positive als auch negative Vorurteile als solche zu erkennen und mit ihnen umzugehen.

Die Lehrpläne der Länder sehen vor, dass Kinder bereits nach der sechsten Klasse lernen, zwischen Urteilen und Vorurteilen unterscheiden zu können.

Erwartungen
Zuschreibungen



Stereotype

Interview

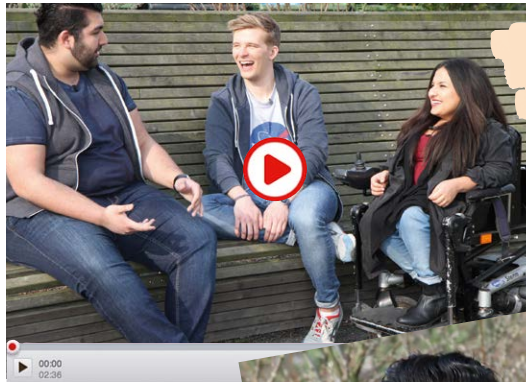
Comedian Faisal Kawusi plaudert über alltägliche Vorurteile

Impulse für die Praxis

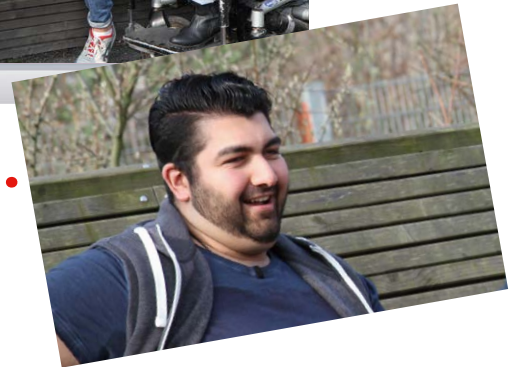
1 Die sind halt so! Knüpfen Sie an interkulturelle Hintergründe Ihrer Schüler an: Gibt es typische Vorurteile, denen Schüler mit Migrationshintergrund begegnen? Was ist „typisch deutsch“ „typisch türkisch“ etc.? Welche gängigen Klischees gibt es und warum? Über kurze Rollenspiele lässt sich dies spielerisch veranschaulichen. Alle Schüler sollen raten und dann gemeinsam über Wirkung, Erwartungen und Zuschreibungen bezüglich bestimmter Menschengruppen diskutieren.

2 Die Zukunft der Gesellschaft ist bunt. Wie stehen Ihre Schüler zu dieser Aussage? Welchen Mehrwert hat eine bunte Gesellschaft? Welche Bedenken gibt es? Vor dem Hintergrund von Flüchtlingsdebatten ist das Thema Vorurteile aktuell wie nie und sollte auch in Schule vielfältig diskutiert und bearbeitet werden. Wichtig vor allem: Wie lässt sich Vorurteilen entgegenwirken?

3 Boah, hätte ich nicht gedacht! Die beautyfixierte Tussi, die im Nachwuchskader der Fußballnationalmannschaft spielt, oder der Macho, der nachmittags stundenlang Oboe übt. Lassen Sie Ihre Schüler Beispiele finden, bei denen sich Vorurteile als total falsch herausgestellt haben. Eine Erfahrungssammlung, die sich zum Beispiel auch in spielerischen Comic-Formen darstellen lässt.



Schau genauer hin, bevor du urteilst!



Unterrichtsbezug

Philosophie | Religion/Ethik | Sozialkunde | Soziales Lernen

- Vorurteile im Alltag
- Entstehung von Vorurteilen
- Folgen von Vorurteilen
- wohlwollende Urteile
- Sind Vorurteile vererbbar?
- Rassendiskriminierung/Rassismus
- Feindbilder
- Urteil/Vorurteil
- Faisal als Fallbeispiel verwenden und Lernende befragen: „Was denkt ihr über den Mann?“ Erst dann gemeinsam das Interview anschauen.

Politik | Sozialwissenschaften

- Stereotype
- Diskriminierung und Vorurteile
- Nazi-Ideologien

- Fremdenfeindlichkeit/Rassismus: Welche Rolle spielen Erfahrungen? Was ist „überliefert“? Wie kann man vorurteilsbehaftete Bilder verändern?
- Ausländer in Deutschland
- Flüchtlingspolitik

Deutsch | Fremdsprachen:

- Argumentation/Stellungnahme/Leserbrief: Sind Vorurteile nützlich oder unüberlegt? Vorurteile gegenüber Inklusion? Vorurteile gegenüber Lehrern oder Mitschülern?
- Synonyme zum Begriff „Vorurteil“ finden
- interkulturelles Lernen: Was ist typisch deutsch? Typisch englisch? ...

Musik

- Vorurteile gegenüber unterschiedlichen Musikrichtungen (Klassik/Heavy Metal)

Kurzfilm

„Das erste Mal“ zeigt überraschende und humorvolle erste Begegnungen

Impulse für die Praxis

- 1 **Unsicher? Macht doch nix!** Begegnungen können bereichern, aber auch mit Unsicherheiten verbunden sein. Welche Stolperfallen und Fettnäpfchen sind vorstellbar, wenn sich Menschen mit und ohne Behinderungen begegnen? Welche haben Ihre Schüler bereits selbst erlebt und welche Erfahrungen haben sie gemacht? Sammeln Sie mit Ihrer Klasse mögliche Situationen und Fragen, die sich daraus ergeben können.



- 2 **Jede Begegnung kann ein Anfang sein!**

Wenn Sie an einer Schule arbeiten, die bereits inklusiv arbeitet, oder Sie Kontakte zu einer solchen haben, nutzen Sie die Chance und nehmen Sie den Kurzfilm als Kommunikationsanlass, um Jugendliche in ihrer Vielfalt zusammenzubringen. Ähnlich wie im Film können Kleingruppen oder Paare gebildet werden, die sich zu bestimmten Fragestellungen austauschen. Ihre Rolle wäre in diesem Falle die des Moderators.

Unterrichtsbezug

Philosophie | Religion | Ethik | Sozialkunde | Soziales Lernen

- Vorurteile überwinden
- Impulse für das eigene Handeln
- Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung
- Inklusion: Bedenken und Ängste
- positive/negative Vorurteile: Sind Vorurteile immer negativ? Was könnten positive Vorurteile sein?
- Welche Kriterien nutzen wir, um zu urteilen? Kleidung/Frisur/Herkunft/Hautfarbe/Verhalten/Musikgeschmack

Politik | Sozialwissenschaften

- inklusives Teamwork
- Einstellungs-/Bewerbungsgespräche
- Auswahl von Mitarbeitern
- Zusammenarbeit: politische, internationale, militärische Bündnisse (EU/NATO/ ...)
- Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit (UNICEF/Care/weltwärts)

Erdkunde

- Vorurteile bezüglich fremder Länder/Rassen/Minderheiten

Musik

- Über Musik Vorurteile abbauen (Beispiele von Künstlern oder Titeln recherchieren und analysieren. Hier: Fettes Brot mit „Vorurteile“)



Der Afghane Faisal besticht in der Webshow durch sein humorvolles und sympathisches Auftreten. Auf der JAM!-Webseite finden Sie nähere Informationen über ihn.

Weitere interessante Inhalte sind:

- Die Langfassung des **Kurzfilms „Das erste Mal“**. Da die Webshow nur einen Ausschnitt zeigt, kann hier der ganze Film (Länge 5:41 Minuten) abgerufen werden. Darüber hinaus bietet der **Aktion Mensch-Bildungsservice** einen didaktischen Leitfaden mit weiteren Hinweisen und Links an (www.aktion-mensch.de/bildungsservice).
- Wie inklusiv denkst du schon? JAM! bietet auf seiner Webseite das **interaktive Quiz „Dein Tag, deine Entscheidung“** an. Hier können Jugendliche in verschiedenen Situationen eigene Haltungen und Vorurteile erproben: <https://jam.aktion-mensch.de/spiel> – einfach mal ausprobieren!
- Unter „Clips zur Webshow“ verbergen sich ein paar „unterhaltsame Kurzclips von Kübra und Christian, die mit dem einen oder anderen Vorurteil herumjonglieren.“

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-vorurteile](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-vorurteile)

JAM! Webshow 8: „Vorbilder“

Vorbild oder Idol? Orientierungshilfe oder doch schon Fanatismus? Welche und wie viele Vorbilder brauchen wir für die eigenen Lebensentwürfe? In der achten Webshow von JAM! zum Thema „Vorbilder“ befragen die Moderatoren Kübra und Christian mehrere Schülerinnen und Schüler nach ihren Vorbildern. Die Antworten sind so vielfältig wie die Jugendlichen selbst: Manchmal ist es ein Familienmitglied, ein Politiker, der Gitarrenlehrer, ein Model, Sportler oder eine Filmfigur.

Welche Rolle spielen Vorbilder im eigenen Leben? Brauchen wir Vorbilder und Idole? Welche Personen bewundern wir und warum? Wie werden Stars in den Medien aufgebaut? Mit welchen Folgen? Für wen möchte ich selbst Vorbild sein?



Im zweiten Teil der Webshow wird der Schüler Luigi aus Köln porträtiert, für den sowohl der eigene Vater als auch der spätere Trainer zu großen Vorbildern geworden sind – sie haben ihn zum Boxen gebracht und damit weg von den falschen Vorbildern.

Kinder und Jugendliche müssen heutzutage mehr denn je in der Lage sein, die Bedeutung eigener Vorbilder, Idole oder Stars kritisch zu hinterfragen.

Mit Schülerinnen und Schülern zu erörtern, welche Personen in ihrem Leben eine Rolle spie-

len und warum eine reflektierte Haltung gegenüber Erwartungen an die eigene Rolle wichtig ist, soll ihnen dabei helfen, zu einer realistischen Selbsteinschätzung und einer selbstbewussten Urteilsfähigkeit zu kommen, und sie so bei der Suche nach Orientierung und Selbstfindung unterstützen. Dabei sollte im Unterricht beachtet werden, dass Jugendliche häufig nicht mehr nur ein Vorbild haben, sondern sich häufig Teilaspekte mehrerer Idole gezielt zum Nachahmen herausfiltern.

Identifikation



Umfrage

Schüler berichten von ihren Vorbildern

Impulse für die Praxis

- 1 **Idol, Vorbild oder Held?** Lassen Sie Ihre Schüler zu jeder Kategorie mindestens zwei bis drei Personen finden und ihre Wahl begründen: Was bedeutet mir diese Person? Würde ich ihr gerne ähneln? Was kann ich von ihr lernen? Wie kann sie mich unterstützen? Ihre Schüler können dabei in Tandems arbeiten und der Klasse am Ende jeweils einen Favoriten des anderen vorstellen.
- 2 **Wer schafft es auf die „Greatest-List“?** Lassen Sie sich von der Schülerumfrage inspirieren und motivieren Sie Ihre Schüler, Ähnliches an Ihrer Schule zu tun. Die Erhebung kann per Fragebogen oder auch per Audio-Interview (Smartphone) erfolgen. Ein schönes Zusatzergebnis könnte ein interessanter Podcast für die Schulwebseite sein.



Unterrichtsbezug

Ethik | Praktische Philosophie | Religion | Soziales Lernen

- Helden und Vorbilder des Alltags
- starke Persönlichkeiten
- Ich-Ideal (Gewissen und Handeln)
- Gewissen und Verantwortung
- Ziele und Ideale im Gemeinschaftsleben
- Was gibt dauerhaft Halt und Orientierung?
- Eigenschaften und Fähigkeiten eines Idols
- erreichbare – nicht erreichbare Vorbilder
- Familie als Vorbild
- übertriebener Starkult

Deutsch | Fremdsprachen

- Argumentation und Stellungnahme: Starkult
- Helden und Sagen
- Bericht und Reportage
- Jugendidole in Film und Literatur
- Begriffsdefinitionen: Idol/Abgott/Ideal
- interkulturelles Lernen: Vorbilder von Jugendlichen in anderen Ländern
- Powerpoint-Präsentationen über die eigenen Idole
- Steckbriefe erstellen aus vorgegebenen Kategorien (Politik, Sport, Kultur, ...)

Große Dichterin oder Onkel
Fritz – Vorbild kann jeder sein!

**Sozialwissenschaften | Politik | Pädagogik**

- Shell-Studie (Vorbilder)
- Stars: Produkte der Medien?
- Folgen des Starkults
- Nutzen Vorbilder der Gesellschaft?
- politische Vorbilder
- Subjektivität/Objektivität/Image: Sind Informationen über Stars immer verlässlich? (Kritische Medienkompetenz entwickeln)

Porträt

Schüler Luigi fand durch seinen Vater zum Boxen – und so auch zu sich selbst

Impulse für die Praxis

1 Die dunkle Seite der Macht. Falsche Vorbilder können viel Unheil anrichten und junge Menschen negativ beeinflussen. Im Videoclip hat Luigi den Weg zu sich zurück gefunden – nicht allen gelingt dies. Was könnten Gelingensbedingungen hierfür sein? Was tun, wenn einem eine derartige Entwicklung auffällt beziehungsweise widerfährt? Sensibilisieren Sie Ihre Schüler für einen aufmerksamen Umgang miteinander. Ein regelmäßiger Austausch hilft dabei.

2 „Für wen bin ich ein Vorbild?“ Die Schüler erstellen einen Steckbrief unter der Überschrift: „Ich bin Vorbild, möchte Vorbild sein ...“ und schreiben Argumente und Aussagen dazu auf. Die Lernenden entscheiden selbst, ob sie die Ergebnisse mitteilen wollen oder nicht! Sie können auch lediglich als Anregung für die eigene Orientierung oder Berufswahl dienen.



Jeder Mensch kann ein starkes Vorbild sein!

Unterrichtsbezug

Kunst

- Zitate zum Thema „Vorbilder“ illustrieren

Ethik | Praktische Philosophie | Religion | Soziales Lernen

- kritiklose Nachahmung
- Lebensorientierung und Selbstfindung
- Lei(d/t)bilder fürs Leben
- Erwachsenwerden
- Ich und die anderen: Vorbilder im Einsatz für andere
- Entwicklung der eigenen Identität
- Verantwortung wahrnehmen in pluralistischer Gesellschaft

Deutsch | Fremdsprachen

- Märchen (Figurenanalyse: positive vs. negative Vorbilder) – Eigenschaften herausfiltern
- Brief an Vorbild
- Brief an das eigene Ich in 2/5/10/30 Jahren „Ich als Vorbild“

Sozialwissenschaften | Politik | Pädagogik

- Legenden
- Idole im Wandel der Zeit
- Gründe der Bewunderung
- allgemeine Fragen: Sind Vorbilder immer positiv? Warum wird eine Person zum Vorbild? Wie weit würdest du für dein Idol gehen?
- Funktion von Vorbildern im Prozess des Erwachsenwerdens
- Prozess der Wertebildung: Relevanz von Idolen
- Aufbau imaginärer Beziehungen versus Identifikationen mit Stars
- Pluralisierung von Vorbildern



Auch zu dieser Webshow gibt es online Zusatzmaterialien auf der JAM!-Webseite. Dazu gehören neben der Schülerumfrage:

- Ein interessantes **Interview in Textform**: Der Musiker Teesy verrät, welche unterschiedlichen Vorbilder ihn auf seiner Karriereleiter bisher begleitet haben.
- Und ähnlich stark: **drei selbstbewusste junge Frauen**, die sich eigene Vorbilder geschaffen haben, die sich nicht an Standards orientieren („Fette Vorbilder“).
- Ein nettes Feature zum Themen-„Warm-up“ bietet das **Quiz „Wer verehrt hier wen?“**: Hier gilt es, Promi-Vorbilder zu erraten.

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-vorbilder](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-vorbilder)

JAM! Webshow 9: „Sieh’s mal anders!“

Die neunte Webshow von JAM! zum Thema „Sieh’s mal anders“ steht ganz im Zeichen eines aktiven „Perspektivwechsels“. Kübra und Christian übergeben ihre Moderatorentätigkeit an Praktikantin Mandy und lernen in der neuen Rolle als Außenreporter interessante Persönlichkeiten kennen, die die Dinge auf ihre Weise „anders sehen“.



.....

Aus welcher Perspektive betrachtest du die Welt? Welche anderen Blickwinkel gibt es? Welche neue Perspektive würdest du gerne selber mal einnehmen? Warum ist es wichtig, Ansichten und Blickwinkel zu wechseln? Was gewinnt man dadurch?

.....

Christian trifft auf den Rollstuhl-Skater David Lebusser und verbringt einen aktions- und lehrreichen Tag im Rollstuhl. David zeigt ihm, was für ihn Freiheit ist und wie sich Grenzen verschieben lassen.

Kübra lernt die Sängerin Y'akoto kennen und erfährt, wie man verschiedene musikalische Perspektiven miteinander verbinden kann und warum es sich lohnt, die Welt (für sie insbesondere die der Musik) so oft wie möglich „anders zu sehen“ und Dinge auszuprobieren.

Manchmal müssen wir Situationen anders erleben und andere Personen neu wahrnehmen, um unseren Horizont zu erweitern. Das hierbei gewonnene Einfühlungsvermögen macht es möglich, uns in Denkweisen, Gefühle und das Erleben von anderen hineinzusetzen.

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler dazu, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen, deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört, dass die Lernenden fremde Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren und im Laufe ihrer Entwicklung Empathiefähigkeit ausbilden.

Wichtige Basiskompetenzen einer (inklusive) Gesellschaft wie Empathie-, Diskurs- und Kompromissfähigkeit können durch eine regelmäßige Auseinandersetzung mit oder durch die bewusste Übernahme einer fremden Sichtweise eingeübt werden.

Rolle erweitern Spielräume

Sich ausprobieren



Interview

Rollstuhl-Skater David Lebuser macht Lust auf seine Sportart

Impulse für die Praxis

1 **Sieh's mal anders!** Schon mal blind durch die Fußgängerzone gelaufen? Oder acht Stunden lang Lebensmittel in Regale gepackt? Oder ein Kopftuch getragen? Laden Sie Ihre Schüler zum Selbstversuch ein – jeder Jugendliche muss einen Tag lang einer (inklusive) Aufgabe nachgehen, die er noch nie zuvor ausgeführt hat. Dokumentiert wird per Video und Smartphone, formuliert wird in die Kamera, präsentiert und reflektiert wird danach in Kleingruppen.



2 **Ändern Sie an Ihrer Schule tatsächlich mal den Blickwinkel** – und warum nicht auch ein bisschen größer denken und im Rahmen eines Schulfestes ein inklusives Happening auf die Beine stellen. Rolliparcours, Blindenfußball, Gebärdensprachkurs, Leichte-Sprache-Lesung. Holen Sie sich Know-how und Unterstützung bei regionalen Trägern und Verbänden und binden Sie interessierte Kollegen und Eltern direkt mit ein. Wenn es gut organisiert ist, gewinnen am Ende alle.

Den Blickwinkel ändern ist wichtig, um den eigenen Horizont zu erweitern!



Unterrichtsbezug

Sozial- und Gesellschaftswissenschaften | Politik

- Leben in unterschiedlichen sozialen Milieus
- Leben mit Behinderung (Inklusion)
- Flüchtlingspolitik
- Jobnavigation
- Kinderarbeit
- Ehrenämter
- Rollenerwartungen

Praktische Philosophie | Ethik | Religion

- Empathiefähigkeit
- Perspektivwechsel
- Unterscheidung gesellschaftlicher Handlungsebenen
- Respekt

Deutsch

- Nacherzählung mit Perspektivwechsel: verschiedene Textsorten

Sport

- Bewegungserfahrung unter veränderten Bedingungen (mit Bewegungseinschränkungen)
- Erlebnisparkours
- Mannschaftsspiele ohne Kommunikation
- kooperative Spiele

Kunst

- Kunstwerke aus Sicht der porträtierten Person zeigen (Wie sieht Mona Lisa die Welt?)
- Perspektiven der bildlichen Darstellung: Gestaltung eines Bildes zum Thema „lebendig sein“ (Rollstuhl-Skater) unter Anwendung unterschiedlicher Perspektiven

Sängerin Y'akoto wehrt sich gegen einseitige Betrachtungen

Impulse für die Praxis

- 1 **Eine effektive Methode, „gedankliche“ Perspektivwechsel zu üben, ist die Fishbowl-Diskussion:** Zur Vorbereitung wird ein kontrovers zu diskutierendes Thema vorgegeben. Beispiel: Ist die Durchführung „klassischer“ Bundesjugendspiele noch sinnvoll und zeitgemäß? Die Klasse wird in mehrere Gruppen aufgeteilt, die unterschiedliche Positionen bei der Diskussion vertreten (Sportlehrer, Eltern eines behinderten Kindes usw.). Die Gruppen erarbeiten Argumente, mit denen sie



ihren Standpunkt in der Diskussion vertreten können. Danach wird mit Stühlen ein Innen- und einen Außenkreis gebildet. Jeweils ein Teilnehmer pro Gruppe setzt sich in den Innenkreis, um an der Diskussion aktiv teilzunehmen. Die restlichen Gruppenmitglieder verfolgen im Außenkreis die Diskussion. Der Innenkreis enthält freie Stühle, auf denen Teilnehmer des Außenkreises Platz nehmen können, um ihren Standpunkt zu vertreten. Daher machen sie wieder Platz für neue Diskussionsteilnehmer, die im Laufe der Diskussion auch unterschiedliche Standpunkte vertreten können. Ein spannendes Gruppen-erlebnis!

Unterrichtsbezug

Musik

- Ausbildung handlungsbezogener Rezeptionskompetenz
- Beschreiben, Analysieren und Deuten von Musik in Zusammenhang mit Bewegung, Bild und Sprache
- musikalische Konventionen über Perspektivwechsel erkennen und möglicherweise neu miteinander verbinden (verschiedene Musikrichtungen und Musikstücke zu etwas Neuem zusammensetzen)

Praktische Philosophie | Ethik | Religion

- Formen von Empathie (Wahrnehmung/Gefühle/Gedanken)
- Erkennen von Vielfalt

Kunst

- Möglichkeiten im Klassenraum finden, die Perspektive zu wechseln (erleben und beschreiben):
- Definition Perspektive (räumlich)
- Perspektivwechsel durch Ortswechsel oder den Wechsel der Blickrichtung

Deutsch | Fremdsprachen

- mündliches Erzählen
- Bewerbungen/Vorstellungsgespräche (Rollentausch: Chef/Bewerber)
- Verfassen innerer Monologe
- Figurenanalyse
- Filmanalyse: „Die Truman Show“ oder „Orlando“



Im online zur Verfügung gestellten Zusatzmaterial zur JAM! Webshow Nr. 9 verrät David Lebusser, wie er über sein verändertes Leben nach dem Unfall denkt und wie er dieses „andere und neue“ **Leben im Rollstuhl** erlebt. Mithilfe des Interviews kann im Unterricht die Frage diskutiert werden, warum es manchmal wichtig ist, eigene Erfahrungen mit denen anderer abzugleichen. Jeder erlebt Dinge anders.

- Im Schnell-Check berichtet Sängerin Y'akoto über ihre Offenheit, ständig etwas Neues auszuprobieren, und darüber, wie sie dadurch zu ihrem eigenen Stil als Soulseeking-Queen gefunden hat. Für sie steht der **Mut, vielseitig und offen zu sein**, an erster Stelle. Wie denken Ihre Schüler über diese Haltung?

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-perspektiv
wechsel](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-perspektivwechsel)

JAM! Webshow 10: „Typisch Mann, Frau, typisch ich!“

Frauen gehen immer zu zweit aufs Klo und Männer reden nicht über Gefühle! Stimmt doch, oder nicht? In der zehnten Webshow von JAM! zum Thema „Typisch Mann, Frau, typisch ich!“ treffen unsere Moderatoren Kübra und Christian den Videoblogger Tarik, um sich über seine Netzkolumne „Tariks Genderkrise“ und immer noch hartnäckige Geschlechterklischees auszutauschen. Zudem machen sie auf weitere Kampagnen zum Thema aufmerksam, treffen Flora, die Transgender und heute ein Mädchen ist, und fragen Jugendliche auf der Straße: „Was ist eigentlich typisch Mann/Frau?“ und „Welche geschlechtsspezifischen Klischees sollten sich ändern?“

Was können Männer besser als Frauen und andersrum? Und warum? Welche Geschlechterklischees gibt es? Was ist die „Genderkrise“? Inwiefern begrenzen Rollenzuschreibungen Chancengerechtigkeit und Gleichberechtigung? Was muss sich immer noch ändern?



Festgelegte Geschlechterrollen in unserer Gesellschaft, geschlechtsspezifische Erwartungshaltungen und Rollenbilder in den Köpfen: Genderaspekte beeinflussen auch den Schulalltag auf vielseitige Art und Weise.

Mädchen als auch Jungen zu motivieren, ihr Rollenverhalten zu reflektieren.

Mithilfe der zahlreichen Inhalte und kurzen Clips kann die Webshow den Einstieg in die Gestaltung eines gendergerechten Unterrichts erleichtern und dazu genutzt werden, sowohl

Außerschulische Angebote zur Berufsorientierung (zum Beispiel Girls- oder Boysday) können über die schülerorientierte Aufbereitung der Clips aktiv aufgegriffen werden und damit hartnäckige und eventuell bereits festgefahrene Meinungen der Lernenden widerlegen.



Gefühl
Macht
tität

Porträt

Flora erklärt, was „trans“ ist und wie sie endlich wurde, was sie schon immer war

Impulse für die Praxis

- 1 **Selbstreflexion für Lehrkräfte:** Gender ist ein Thema, das auch für Pädagogen interessant ist – auch im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen: Welche Erwartungen habe ich an Schülerinnen? Welche an Schüler? Fließen diese Vorannahmen bewusst oder unbewusst in meine Unterrichtsvorbereitungen, Themenwahl, Bewertungen etc. mit ein? Habe ich bereits Erfahrungen mit geschlechtsspezifischen Zuschreibungen gemacht?



Ich will so werden,
wie ich bin!

- 2 **Auf den Punkt gebracht:** Das einfühlsame Videoporträt über Flora ist ein gelungener Türöffner, um sich näher mit Begriffen wie „Trans“, „Homo“, „Hetero“, „Bi“ etc. zu beschäftigen. In einer Recherche sollen die Schüler Klarheit in die Bezeichnungen bringen sowie auch auf die Wortentwicklungen eingehen. Einige Begrifflichkeiten wie zum Beispiel „Homo“ oder „Transe“ sind in der Jugendsprache sehr negativ besetzt. Erläutern Sie mit den Jugendlichen, warum das so ist, und sensibilisieren Sie sie für einen angemessenen Sprachgebrauch.

Unterrichtsbezug

Geistes- und Sozialwissenschaften | Ethik | Praktische Philosophie | Religion | Soziales Lernen

- Genderstereotype und deren Dekonstruktion
- Gender Mainstreaming
- Rollenerwartungen
- reflexive Koedukation
- Geschlechterbild der Schöpfungsgeschichte
- Geschlechterrollen
- 3-R-Methode
- Studienauswertung: PISA etc.
- Frauenbild in den Religionen

Geschichte | Politik

- Stellung der Geschlechter in unterschiedlichen Epochen (im Mittelalter/Französische Revolution)
- Mitbestimmung
- Rechte und Pflichten (Ländervergleich)

Deutsch | Fremdsprachen

- Helden aus Film, Fernsehen und Literatur
- Figurenanalyse Comic (Welche Eigenschaften/Klischees finden sich hier wieder?)
- Berufsvorbereitung: „typische“ Berufe für Männer und Frauen
- Jugendsprache: Herkunft, Bedeutung, Ziel
- Nutzung geschlechtsspezifischer Anreden analysieren („du Mädchen ...“)

Impulse für die Praxis

1 Die Guten ins Töpfchen, die Schlechten ins Kröpfchen. In „Tariks Genderkrise“ seziert der Blogger selbstironisch den alltäglichen sexistischen, homophoben und rassistischen Blödsinn, der ihm begegnet. „Jeder soll so sehr Mann oder Frau sein, wie er oder sie will. Die Stereotype und Kategorien, in die wir uns pressen lassen, schränken uns allerdings sehr ein und machen uns unglücklich.“ Lassen Sie Ihre Schüler diskutieren: Wo hat Tarik recht? Wo bedienen Männer und Frauen typische Klischees, wo lassen sich aber auch Veränderungen wahrnehmen?

2 Voll drauf oder eben doch daneben. Ein Gruppenspiel mit Unterhaltungsfaktor: Die Jungen sammeln typische Verhaltensweisen, Sprüche und Outfits, die aus ihrer Sicht „typisch Mädchen“ sind. Im Anschluss beziehen die Mädchen Stellung und sagen, wo sie zustimmen und wo nicht. Dann wird der Spieß umgedreht. Für die kreativen Köpfe können per Rollenspiel typische Vorurteile zudem per Handyvideoclips umgesetzt werden – sie dienen zur Veranschaulichung und könnten auch prima auf Tariks YouTube-Channel passen.

Unterrichtsbezug

Kunst

- Gender Switch: Wie Daisy Duck ein Junge wurde/Batman wird Battrans/aus Bart wird Bertha Simpson ...
- Bildbetrachtung „Genderbending“: Anime-Künstler Sakimi Chan erfindet bekannte Charaktere neu

Geistes- und Sozialwissenschaften | Ethik | Praktische Philosophie | Religion | Soziales Lernen

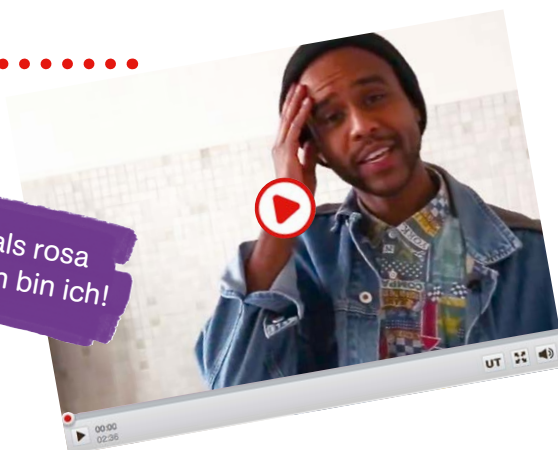
- Coming-out
- Transgender
- Gleichstellung der Geschlechter
- Dramatisierung/ Entdramatisierung von Geschlecht

- geschlechterspezifische Erwartungen
- Gendergerechtigkeit
- Reflexion Rollenverhalten
- Selbstkonzept

Sport

- Sportangebot in Abhängigkeit von unterschiedlichen Fähigkeiten

Ich bin mehr als rosa oder blau – ich bin ich!



Zur zehnten Webshow von JAM! finden sich online Zusatzmaterialien, welche die einzelnen Kurzclips der Show intensiver beleuchten.

- Der **Begriff „Transgender“** ist heutzutage noch nicht sehr geläufig. Im Videointerview erzählt Flora, die bereits in der Webshow kurz vorgestellt wird, was es heißt, Transgender zu sein, wie sie sich heute damit fühlt und wie ihr Coming-out verlief. Welche Haltung/Meinung vertreten Ihre Schüler dazu?
- In einem weiteren Videointerview spricht Tarik über seine YouTube-Kolumne, seine **persönliche Zufriedenheit mit sich selbst** und über „die anderen“, die seine Einstellung manchmal weder akzeptieren noch respektieren. Er zeigt auf, dass dadurch Probleme der Chancenungleichheit und Diskriminierung entstehen können.
- Des Weiteren findet sich hier die ausführliche **Video-Straßenumfrage** zu: „Männer sind .../ Frauen sind ...“! Lassen Sie Ihre Schüler ebenfalls dazu Stellung nehmen!

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-typisch-ich](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-typisch-ich)

JAM! Webshow 11: „Voll behindert!“

„Bist du behindert, oder was?“ In der elften Webshow von JAM! zum Thema „Voll behindert!“ treffen die Moderatoren Kübra und Christian auf Studiogast Jan, der von Geburt an mit einer Halbseitenspastik lebt. Mit Ironie und Wortwitz berichtet er über sein Leben und gibt Einblicke in seinen YouTube-Kanal „SoBehindert“, auf dem er das Leben mit einer Behinderung darstellt – mit Humor, Klartext und Sketchen.



.....

Behindert sein, behindert werden – was ist damit gemeint? Gibt es Unterschiede im Umgang mit Menschen mit und ohne Behinderung? Kannst du dich in die Lage von Menschen mit Behinderung hineinversetzen? In welchen Lebensbereichen begegnet uns das Thema Behinderung am häufigsten?

.....

Fatih ist im Rollstuhl unterwegs. Oft zusammen mit seinem Freund Hany. Während sie über den Beginn ihrer eigentlich ganz normalen Freundschaft plaudern, die neben Vertrauen und Zusammenhalt auch auf „Assistenz“ beruht, geht es selten ernst zu.

Im Kurzfilm „The Interviewer“ tauschen Menschen mit und ohne Behinderung die Rollen im Job.

Viele Menschen mit einer Behinderung sind heute noch irritiert, weil sie oft automatisch „anders“ behandelt werden: Aus Unsicherheit oder

der Sorge, „falsch“ zu reagieren, entstehen „verkrampfte“ Situationen. Überfürsorgliche Hilfe oder das befremdliche Überspielen der Behinderung führen dabei zu skurrilen Begegnungen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung.

In Zeiten einer immer größer werdenden inklusiven Schullandschaft kann endlich mit Klischees, Mitleidsbekundungen und Sonderbehandlung aufgeräumt und ein sensibler und offener Umgang miteinander vermittelt und geübt werden.

Respekt Selbstbestimmung Rechte



Interview

Videoblogger Jan berichtet mit Witz über „behindert sein“ und „behindert werden“

Impulse für die Praxis

1 **„Behindert“, „anders begabt“, „besonders befähigt!“** ... Auch unter Menschen mit Behinderung sind gewisse Begrifflichkeiten umstritten. Mithilfe einer Internetrecherche sollen die Lernenden eine Sprachsensibilisierung erfahren und sich damit auseinandersetzen, was denn nun eigentlich im Umgang mit behinderten Menschen beleidigend ist und welcher Sprachgebrauch für alle gelten könnte.

2 **Behindertenwitze – lustig oder daneben?** Auf seinem YouTube-Kanal nimmt Jan das Thema Behinderung unterhaltsam auf die Schippe und macht sich über die „Normalos“ lustig. Die Schüler sammeln Behindertenwitze und interpretieren diese (szenisch). Was daran ist lustig und wo hört der Spaß auf? Welchen Unterschied macht es, wenn der Witzeerzähler beziehungsweise Darsteller selber eine Beeinträchtigung hat? Am besten funktioniert die Aufgabe, wenn die Antworten von Jugendlichen mit und ohne Behinderung bearbeitet werden.



Behindert ist man nicht, behindert wird man!

Unterrichtsbezug

Biologie

- Ursachen von Behinderungen
- Unterschiede und Formen körperlicher/geistiger Behinderung
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Humangenetik

Sport

- Selbsterfahrung: erleben, um zu verstehen
- Paralympics
- Special Olympics

Deutsch | Fremdsprachen

- Kommunikation: Blindenschrift/Gebärdensprache/Leichte Sprache
- Argumentative Auseinandersetzung mit Problemen
- Formulieren von Meinungen und Gefühlen in der Fremdsprache

Sozialwissenschaften | Ethik | Philosophie

- Exklusion/Integration/Inklusion
- Achtung vor dem Anderssein
- Chancengleichheit
- Haltungen
- Barrierefreiheit
- selbstbestimmt leben
- Menschenwürde
- Menschenrechte
- UN-Behindertenrechtskonvention

Fatih und Hany erzählen über Freundschaft auf Augenhöhe

Impulse für die Praxis

1 Bester Freund oder persönliche Hilfskraft?

Fatih lebt mit Glasknochen und ist auf Unterstützung angewiesen. Eigentlich steht ihm hierbei eine „persönliche Assistenz“ zu. Lassen Sie die Schüler dazu wichtige Informationen zusammentragen und erläutern Sie gemeinsam das Funktionsprofil. Doch: Fatih will diesen Service gar nicht – er hat Hany, seinen besten Freund. Was ist der Unterschied zwischen Freundschaft und persönlicher Assistenz? Wo haben beide Rollen ihre Grenzen? Was machen die beiden Jungs richtig, so dass es doch funktioniert? Der Video-clip bietet vielseitige Aspekte für spannende Diskussionen.

2 Was bedeutet eigentlich „Freundschaft auf Augenhöhe“?

Die Schüler fertigen Steckbriefe ihres besten Freundes oder ihrer besten Freundin an: gemeinsame Aktivitäten, Eigenschaften, Vorlieben etc. Rollenspiel im Kopf: Was wäre, wenn diese Person eine ähnliche Beeinträchtigung hätte wie Fatih? An welchen Punkten würde plötzlich Verantwortung entstehen? Wo möglicherweise Unsicherheit? Würde sich etwas am Umgang ändern? Was wäre für eine solche Freundschaft wichtig? Wer müsste was dafür tun? Interessante Fragestellungen, die sich vor allem auch gut für Tandemarbeit eignen.

Wir lassen uns nicht behindern!



Unterrichtsbezug

Politik | Geschichte | Erdkunde

- Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung beim Wohnen und in der Arbeitswelt
- Normen und Werte
- Menschenrechte

Deutsch | Fremdsprachen

- Filmanalyse „Ziemlich beste Freunde“
- mündliches und schriftliches Erzählen: „Alltagserfahrungen von Menschen mit/ohne Behinderung“
- Recherche nach Reportagen über die Situation von Menschen mit Behinderung in anderen Ländern

Sozialwissenschaften | Ethik | Philosophie

- soziale Verantwortung
- soziale Berufe
- Assistenz: Unterstützung nach Maß (persönliche Assistenten, Vereine, Familie, Freunde, Pflegedienste, ehrenamtliche Helfer)
- Teilhabegesetz
- Leben mit Behinderung
- Fatih und Hany: Welche Rollen nehmen die beiden ein? Was ist der Unterschied zwischen Freundschaft, Assistenz, Unterstützung und Hilfe?



Auch zur Webshow 11 bietet die Webseite von JAM! weitere Zusatzinhalte an, die sich als Ergänzung zur Sendung gut eignen.

- So gibt es über Fatih und Hany online eine Langversion ihres Interviews sowie bei den weiterführenden Links auch einige **Hintergrundinformationen zum Thema Assistenz**. Wie weit kann Freundschaft bei „bezahlter“ Hilfe durch Pflegepersonal gehen?
- Im Schnellcheck stellt sich die Bloggerin Carina Kühne vor. Sie ist außerdem Journalistin, taucht für ihr Leben gerne und hat das Down-Syndrom. Der Beitrag bietet sich gut als anschaulicher **Einstieg in das Thema Selbstbestimmung** an.
- Im Rahmen der Webshow wird ein Ausschnitt aus dem Kurzfilm „The Interviewer“ gezeigt. Ein junger Mann mit Down-Syndrom schlüpft in die Rolle des Chefs und führt auf seine ganz eigene Weise Vorstellungsgespräche. Hierauf aufbauend lässt sich ein **Unterrichtsgespräch** (evtl. auf Englisch) darüber führen, welche Vorurteile man beim Zuschauen im Kopf hat (der Behinderte kann ja gar nicht der Chef sein, oder doch?) und was einen guten Chef eigentlich auszeichnet (Kleidung, selbstbewusstes Auftreten, Empathie etc.). Den kompletten Kurzfilm finden Sie hier: www.YouTube.com/watch?v=wT9PdS9hPFs

Weitere
Materialien zum
Thema
[jam.aktion-mensch.de/
webshow-voll-
behindert](http://jam.aktion-mensch.de/webshow-voll-behindert)

Liebe Pädagogin, lieber Pädagoge,

Mit der Broschüre „Die JAM! Webshows“ möchten wir Ihnen Impulse und Materialien für inklusiven Unterricht an die Hand geben. Vielleicht spricht Sie ein Thema besonders an oder Sie haben bereits eine Webshow im Unterricht eingesetzt? Dann würden wir uns über Ihr Feedback sehr freuen.

Wie bewerten Sie die Webshows insgesamt?

Themenauswahl						Qualität						Einsatzmöglichkeit					
1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6	1	2	3	4	5	6

Wie bewerten Sie einzelne Webshows?

(Spalten 2 bis 4 optional für angeschauten bzw. eingesetzte Videoclips)

Wie bewerten Sie einzelne Webshows? (Spalten 2 bis 4 optional für angeschauten bzw. eingesetzte Videoclips)	Das Thema ist für meinen Unterricht relevant	Wie lassen sich die Videoclips im Unterricht einsetzen?	Wie eignen sich die Materialien zur Unterrichtsgestaltung?	Wie kommen die Videoclips bei Ihren Schülern an?
S. 8 „Anderssein“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 11 „Sprache“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 14 „Mut“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 17 „Zukunft“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 20 „Schönheit“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 23 „Soziales Engagement“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 26 „Vorurteile“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 29 „Vorbilder“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 32 „Sieh's mal anders!“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 35 „Typisch Mann, Frau, typisch ich!“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6
S. 38 „Voll behindert“	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> vielleicht <input type="checkbox"/> nein	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6	1 2 3 4 5 6

1 sehr gut 2 gut 3 befriedigend 4 ausreichend 5 mangelhaft 6 ungenügend

Welche Themen im Kontext Inklusion bewegen Sie aktuell?

Welche Themen würden Sie für weitere Webshows vorschlagen? Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie?

Infos zu Ihrem beruflichen Umfeld:

Schulform/Institution _____ Klassenstufe _____

Bundesland _____ Fächer _____

Falls Sie zukünftig Informationen zu **Materialien der Aktion Mensch für Pädagogen** wünschen, tragen Sie hier bitte Ihre E-Mailadresse ein (wird nur für diesen Zweck verwendet):

Senden Sie den ausgefüllten Feedbackbogen per Mail an: bildung@aktion-mensch.de oder per Post an: Aktion Mensch e. V., Aufklärung/Bildung (Stichwort: JAM! Webshows), Heinemannstraße 36, 53175 Bonn



Danke für Ihr
Feedback!

Antwort

Aktion Mensch e. V.

Aufklärung/Bildung

(Stichwort: JAM! Webshows)

Heinemannstraße 36

53175 Bonn





In der Barlach-Schule München können Lernende mit und ohne Behinderung jetzt endlich miteinander lernen, spielen und Spaß haben. Das Projekt „Lernengel“ in Halle unterstützt benachteiligte Grundschul-, Sekundarschul- und Förderschulkinder dabei, ihre Bildungschancen zu erhöhen.

Beide Projekte wurden von der Aktion Mensch gefördert.

Wir fördern Ihr Projekt

Haben Sie gute Ideen und Lust auf ein eigenes Projekt? Mit der **Förderaktion** unterstützt die Aktion Mensch vielfältige Initiativen, um gesellschaftliches Engagement zu initiieren und das selbstverständliche Miteinander zu fördern.

Mit bis zu 5.000 Euro werden kleine lokale Projekte gefördert: Schulprojekte und AG's außerhalb des Unterrichts zu Themen wie **Bewerbungstraining, Schulgarten, Schülerbücherei, Medien, Ökologie, Theater, Sport, gemeinsame Kochkurse etc.**

Für eine Förderung in Frage kommen alle Projekte freier gemeinnütziger Organisationen – **auch Fördervereine von Schulen.**

Erfahren Sie mehr zur Förderaktion unter:
www.aktion-mensch.de/foerderaktion

Sie sind interessiert?

Fragen beantwortet die Team-Hotline der Aktion Mensch: 0228-2092-5000 oder Mail an foerderaktion@aktion-mensch.de

Impressum

Herausgeber:

Aktion Mensch e. V.
Heinemannstraße 36
53175 Bonn

Verantwortlich: Silke Niemann
Projektleitung JAM!: Katrin Rosenthal
Redaktion: Karin Jacek
bildung@aktion-mensch.de

Didaktische Beratung: Dr. Daniel Mays,
Sonja Schmidt

Beratung und Gestaltung: Redaktionsbüro
Education Medienges. mbH, Dortmund

Stand: Februar 2016

JAM! finden Sie auch unter
instagram.com/jungeaktionmensch
YouTube.com/user/jungeaktionmensch
und natürlich direkt auf **jam.aktion-mensch.de**



Interesse an weiteren Materialien für den Bildungsbereich?
www.aktion-mensch.de/bildungsservice

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.aktion-mensch.de



Über die Aktion Mensch

Die Aktion Mensch e. V. ist die größte private Förderorganisation im sozialen Bereich in Deutschland. Seit ihrer Gründung im Jahr 1964 hat sie rund 3,7 Milliarden Euro an soziale Projekte weitergegeben. Ziel der Aktion Mensch ist, die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderung, Kindern und Jugendlichen zu verbessern und das selbstverständliche Miteinander in der Gesellschaft zu fördern. Mit den Einnahmen aus ihrer Lotterie unterstützt die Aktion Mensch jeden Monat bis zu 1.000 Projekte. Möglich machen dies rund 4,6 Millionen Loskäufer. Zu den Mitgliedern gehören: ZDF, Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie, Paritätischer Gesamtverband und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Seit Anfang 2014 ist Rudi Cerne ehrenamtlicher Botschafter der Aktion Mensch.